

55. Jahrgang | 3 | 2026

ESSENER HANDWERK

Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Essen

Respekt und Fairness

Mitarbeiterführung im Handwerk
Seite 12

Exzellenz

Essenerin unter besten Jungmeistern
Seite 6

Geburtstag

Anna Frohn über 5 Jahre Junior-Uni Essen
Seite 10

baupart. EXPO'26
03.-04.09. Mülheim
Die Messe fürs Handwerk
80 Aussteller - mehr auf Seite 26


Essen heizt um. #ZukunftZuhause

Saubere Wärmenetze, sichere
Versorgung und smarte Lösungen –
direkt bei dir zuhause.



essenheiztum.de



Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.

Lieb, teuer, anstrengend – und ganz unverzichtbar

Stichtag: 1. August. Da war doch was? Na klar: In den meisten Gewerken startete der neue Ausbildungsjahrgang seine Karriere im Handwerk. Viele Betriebe hatten sich zuvor lange bemüht, junge Leute zu gewinnen und Ausbildungsverträge zu schließen. Mit der Unterschrift beginnt die eigentliche Aufgabe: Wie gut klappt das Onboarding, wie integriert man Auszubildende in Team und Alltag? Wie läuft's in der Schule, wie hält man Laune und Leistungsbereitschaft hoch? ZDH-Präsident Jörg Dittrich hat es auf den Punkt gebracht: „Gute Ausbildung ist teuer und anstrengend.“ Und natürlich unverzichtbar.

Die gute Nachricht zuerst: Das Handwerk wird für junge Menschen immer attraktiver. Seit vier Jahren steigen die Zahlen der Ausbildungsverträge kontinuierlich. Bundesweit wurden im ersten Halbjahr rund 67.800 neue Ausbildungsverträge in die Lehrlingsrollen eingetragen – das sind 3.160 Verträge oder knapp 5 Prozent mehr als im Vorjahr und der höchste Stand seit 2018. Die Gründe sind vielfältig: In der lang anhaltenden Wirtschaftskrise erkennen immer mehr Junge den Wert einer sicheren und stabilen Branche mit besten Zukunftsperspektiven – wie das Handwerk. Viele Junge fürchten, sich für einen Beruf zu entscheiden, der künftig von KI entwertet oder überflüssig gemacht wird – im Handwerk dürfte diese Sorge auf längere Sicht unbegründet sein. Nicht zuletzt: Die Imagekampagnen, die Social-Media-Arbeit, Events und kreativen Ideen zur Nachwuchswerbung durch Betriebe, Innungen, Kreishandwerkerschaft und andere Handwerksorganisationen wirken. Die Jugend hat das Handwerk wieder auf dem Schirm (oder besser: Screen).

Aber: Es bleiben nicht nur in der betrieblichen Praxis manche Herausforderungen. Ärgerlich ist, dass berufliche Bildung nach wie vor nicht die gleiche Anerkennung erhält wie eine akademische Laufbahn – eine langgehegte, aber immer noch nicht erfüllte Forderung des Handwerks. Wegen der ständig wachsenden Anforderungen an die berufliche Ausbildung wäre es hilfreich, Lehrpläne an der Berufsschule stärker fachlich auszurichten. Gerade Abiturienten, die für anspruchsvolle Handwerksberufe immer wichtiger werden, sind bisweilen gelangweilt bis genervt von den allgemeinen Unterrichtsinhalten.

Und schließlich: Wenn die Bildungszentren des Handwerks von ihrer Attraktivität und technologischen Ausstattung mit staatlichen Hochschulen, Kollegs und Unis mithalten sollen, müssen sie stärker gefördert werden, damit keine Investitionsstaus auftreten. Das hat der Wirtschaftszweig Handwerk ebenso verdient wie die jungen Menschen, die hier zum Glück ihre Zukunft sehen.



Stefan Prott
Chefredakteur

Inhalt

Splitter

04 Meldungen und Neuigkeiten

Aktuell

- 06 Essenerin unter den besten Jung-Meistern
- 08 Rentenreform: Nachbesserungsbedarf bei Minijobs
- 09 KIM unterstützt ausländische Arbeitnehmer

Profil

10 Anna Frohn, Junior Uni Essen

SCHWERPUNKT

12 Mitarbeiterführung

Mut zur Selbstständigkeit

18 Yannick Stennes

Ausbildung

- 19 Essener hat Azubi des Monats
- 20 Handwerkertour erstmals am Gymnasium//Arbeitsagentur unterstützt mit Einstiegsqualifizierung
- 21 Sommerlossprechungen

Special

- 25 Verpackungsverordnung
- 23 125 Jahre Beilharz
- 24 Drei Fahrzeuge, drei Arten von Alltag

Marktplatz

- 28 Wie moderne Mitarbeiterführung das Handwerk stärkt // IKK classic – damit könnt ihr arbeiten

Unter uns

- 30 Sommerfest der KH
- 32 Glückwünsche

Recht

- 33 Rechtsmeldungen

Zuletzt

- 34 21 Fragen an Robin Gasper
- Impressum

Deutsche Maßschneider-Delegation auf EMTC in Graz

„Der European Master Tailor Congress 2026 in Graz war aus Sicht der deutschen Delegation ein voller Erfolg“, resümiert Harald Buscher, Essener Geschäftsführer des Bundesverbandes der Maßschneider. Insgesamt 27 Teilnehmer aus Deutschland nahmen von der viertägigen (14. bis 17. Mai) Veranstaltung viele positive Eindrücke mit. Der österreichische Verband hatte gemeinsam mit der Landesinnung Steiermark „ein abwechslungsreiches und hervorragend organisiertes Programm auf die Beine gestellt, das fachlichen Austausch, internationale Begegnungen sowie steirische Gastfreundschaft eindrucksvoll miteinander verband“, urteilt Buscher. Besonders die zahlreichen Fachvorträge und Seminare fanden großen Zuspruch. Themen wie moderne CAD- und 3D-Techniken im Maßschneiderhandwerk, KI-Anwendungen oder aktuelle Trends in der Braut- und Abendmode zeigten, wie innovativ und zukunftsorientiert das Handwerk ist. Auch die internationale Modenschau und die Präsentation der Vergleichsmodelle begeisterten die Teilnehmer mit hoher handwerklicher Qualität und kreativer Vielfalt. Mit großer Vorfreude blickt die deutsche Delegation bereits auf den nächsten EMTC in zwei Jahren in Groningen, Niederlande.



Die KH Essen sucht Schulterschluss



Ob beim Bundestagsabgeordneten Ingo Vogel in Berlin (l.o.), beim Treffen der Essener Wirtschaftsverbände (r.o.) oder beim Besuch von Mülheims Beigeordnetem Felix Blasch und Referatsleiterin Yvonne Brach (unten) – die KH Essen hat auch im vergangenen Quartal wichtige Kontakte gepflegt und geknüpft.

Ob beim Bundestagsabgeordneten Ingo Vogel in Berlin, beim Treffen der Essener Wirtschaftsverbände oder beim Besuch von Mülheims Beigeordnetem Felix Blasch – die Kreishandwerkerschaft Essen hat auch im vergangenen Quartal wichtige Kontakte gepflegt und geknüpft, um die Anliegen des Essener Handwerks zu vertreten. Beim Besuch von Ingo Vogel anlässlich der Vorstandsklausur der KH Mitte Juni stand neben einem Blick hinter die Kulissen des Bundestages auch der politische Diskurs über die Belange der Mitgliedsbetriebe auf der Agenda. Beim Treffen der Essener Wirtschaftsverbände Anfang Juni im Haus des Handwerks war das aktuelle Reformpaket der Bundesregierung und dessen konkrete Auswirkungen auf die regionalen Betriebe bereits dominierendes Thema des Tages gewesen. Ob Handwerk, Industrie, Handel oder Gastronomie – die Herausforderungen ähneln sich. „Nur durch den engen Schulterschluss der Verbände stellen wir sicher, dass die Interessen der Essener Wirtschaft in der Politik Gehör finden“, so KH-Hauptgeschäftsführer Martin Weber. Einige Tage zuvor hatten Kreishandwerksmeister Martin van Beek und SHK-Obermeister Thomas Weber einen intensiven Austausch mit Felix Blasch, Beigeordneter für Umwelt, Klima, Bauen, Stadtplanung und Wirtschaftsförderung der Stadt Mülheim und Yvonne Brach (Referatsleiterin im Planungsdezernat). Es ging um zentrale Weichenstellungen etwa bei kommunaler Wärmeplanung und Klimawende, die Einbindung des SHK-Handwerks bei deren Umsetzung und die wirtschaftliche Lage der Betriebe.

KH und Messe Essen bauen Partnerschaft aus



☛ Vom 5. bis 8. November lockt die Verbrauchermesse Mode Heim Handwerk (MHH) Erlebniswelten wieder tausende Besucher in die Messe Essen. Die Kreishandwerkerschaft wird ihr Engagement dort innerhalb einer strategischen Partnerschaft mit der Messe intensivieren. Innerhalb der neuen Klimawelt in Halle 6 – einer von insgesamt fünf Erlebniswelten der traditionsreichen Verbrauchermesse – entsteht auf rund 1.000 Quadratmetern ein umfassendes Informationsangebot rund um nachhaltiges, regeneratives und energetisches Bauen mit regionalem Handwerk und starken Industriepartnern. Die Kreishandwerkerschaft übernimmt dabei als zentraler Impulsgeber die inhaltliche Gestaltung des Themenareals für moderne Gebäudetechnik, energetische Sanierung und klimaschonendes Wohnen. Zu den beteiligten Unternehmen zählen unter anderem Brillux, Nelskamp, Velux (DACH), Vaillant, Bosch Home Comfort, Böcker Maschinenwerke

GmbH, Buderus Deutschland, Stiebel Eltron | intelligent modernisieren und Primagas. Darüber hinaus präsentieren sich die Stadtwerke Essen, Haus & Grund Deutschland sowie weitere Netzwerkpartner des Essener Handwerks.

i bit.ly/mhh26anmeldung



genobank.de

Vierfacher Erfolg für die GENO BANK ESSEN!
Ausgezeichnet beraten. Persönlich und digital.
Beste Bank vor Ort

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



GENO BANK ESSEN eG
IN ESSEN MEHR ERREICHEN

Essenerin unter den besten Jung-Meistern

Die Essener Malerin und Lackiererin Jessica Schaumburg gehört zu den 14 besten von 905 neuen Meistern im Kammerbezirk Düsseldorf. Auf der zentralen Meisterfeier Mitte Juni im Düsseldorfer „Dome“ überreichte ihr Bundesminister Dr. Karsten Wildberger die Meisterurkunde.

Zum 77. Mal ehrte die Handwerkskammer Düsseldorf (HWK) einen neuen Meisterjahrgang mit einem Festakt: der zentralen Düsseldorfer Meisterfeier, alljährlich größte Saalveranstaltung des deutschen Handwerks. 2.500 Gäste füllten die Tribünen und – nach „offiziell“ Programmteil – auch das Infield. „Sie haben Enormes geleistet“, lobte Dr. Karsten Wildberger. „Sie und das gesamte Handwerk sind ein Rückgrat unserer Wirtschaft und ein zentraler Treiber für Innovation, Ausbildung und Wertschöpfung vor Ort. Gerade mit Blick auf KI und digitale Technologien zeigt sich: Wer Handwerk stärkt, stärkt Deutschlands Zukunft“, so der für Digitales und Staatsmodernisierung zuständige Minister im Festvortrag an die Meister.

Auch KI wird keinen Meister ersetzen

Auch KI werde „keinen Meister ersetzen“, betonte der Minister, der allerdings dafür warb, die neue Technologie aktiv zu nutzen. Wildberger sagte zu, das Tempo beim Bürokratieabbau „noch weiter zu steigern.“ Auch die stellvertretende NRW-Ministerpräsidentin Mona Neubaur gab dem Führungskräfte-Nachwuchs aus dem Handwerk eine Botschaft mit: „Ein Meistertitel ist kein Schlusspunkt,

sondern ein Startsignal. Meister halten Betriebe stark, bilden aus und bringen Wissen genau dorthin, wo es wirkt: in die Städte und Werkstätten des Landes. Dafür brauchen sie eine Politik, die ihnen Rückenwind gibt – und NRW arbeitet daran.“

Ehlert: Staat muss schneller und koordinierter werden

HWK-Präsident Andreas Ehlert würdigte die jüngsten Entbürokratisierungsanstrengungen, äußerte aber auch Kritik an der wichtigsten Fortbildungsförderung, dem Meister-BAföG. Hier komme es unverändert zu Verzögerungen bei Bewilligung und Auszahlung. Der Bundesgesetzgeber müsse „endlich die Regeln vereinfachen und das Antragsverfahren medienbruchfrei und vollständig digital umsetzen!“ Und weiter: „Unternehmertum findet derzeit unter schwierigen Bedingungen statt: Schwaches Wachstum, hohe Steuern und Abgaben, steigende Energiekosten, zu viel Bürokratie, zurückhaltende Kunden.“ Staatsmodernisierung sei fürs Handwerk deshalb „eine ganz konkrete Zukunftsfrage: Verfahren müssen schneller, Förderung einfacher und der Staat koordinierter werden und digital aus einem Guss arbeiten!“, mahnte Ehlert – und zitierte ein zentrales Ergebnis einer Umfrage der Kammer unter den aktu-



Jessica Schaumburg

ellen Meisterabsolventen, welche neben den wuchernden Lasten der Bürokratie vor allem die Höhe von Steuern und der steigenden Sozialabgaben als Gründungshemmnisse bestätigt habe. „Optimismus ins Land zurückbringen. Zuversicht schaffen. Den Menschen wieder das Gefühl geben, dass Zukunft etwas Großartiges sein kann“, gab der Handwerkspräsident eine typische Originalaussage eines Umfrageteilnehmers als politischen „Auftrag“ der Meisterklasse an die Reform-Agenda der Regierungskoalition wieder.

Einmal mehr zog die Zentrale Düsseldorfer Meisterfeier mehrere Hundert Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens an, darunter auch die Staatssekretäre Thomas Jarzombek (MdB), Matthias Heidmeier (NRW), Abgeordnete aus Bundes- und Landesparlament, Regierungspräsident Thomas Schürmann, Düsseldorfs Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller und zahlreiche weitere Spitzen aus Kommunalpolitik, Wirtschaft und dem Berufsbildungswesen.



(v. l.): HWK-Präsident Andreas Ehlert, Jahresbestmeisterin Astrid Fedder, Bundesminister Dr. Karsten Wildberger, Landeswirtschaftsministerin Mona Neubaur und Staatssekretär Thomas Jarzombek, MdB



Der neue elektrische VLE.

Welcome home.

Großzügiger Komfort und über 700 km (WLTP)^{1,2} Reichweite.
Jetzt unverbindliches Angebot einholen und bei
Mercedes-Benz LUEG in Bochum-Wattenscheid beraten lassen.

VLE ENTDECKEN

Mercedes-Benz



140 YEARS OF INNOVATION

Mercedes-Benz VLE 300 elektrisch | Energieverbrauch kombiniert: 20,7-18,4 kWh/100 km |
CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km | CO₂-Klasse: A¹

¹ Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren WLTP (Worldwide harmonised Light-duty vehicles Test Procedures) ermittelt. Der Energieverbrauch und der CO₂-Ausstoß eines Pkw sind nicht nur von der effizienten Ausnutzung des Kraftstoffs bzw. des jeweiligen Energieträgers durch den Pkw, sondern auch vom Fahrstil und anderen nichttechnischen Faktoren abhängig. ² Die tatsächliche Reichweite hängt von zahlreichen Faktoren wie insbesondere der individuellen Fahrweise, Umgebungsbedingungen, dem Alterungsprozess der Batterie, Nebenverbrauchern wie beispielsweise der Klimatisierung, Sonderausstattungen, Bereifung, Zuladung, dem Streckenprofil ab und kann daher vom angegebenen WLTP-Wert abweichen. Die Verfügbarkeit der gezeigten Ausstattungen, Funktionen, Merkmale und Dienste hängt vom jeweiligen Fahrzeugmodell und der individuellen Konfiguration ab.

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart

Vertriebspartner vor Ort: LUEG AG & Co. KG

Autorisierter Mercedes-Benz Transporter und Trucks Verkauf
Autorisierter Mercedes-Benz Transporter, Trucks und Bus Service
Berliner Str. 80-86 · 44867 Bochum-Wattenscheid
E-Mail: info@lueg.de · Tel.: 02327 304-0

Rentenreform: Nachbesserungsbedarf bei Minijobs

Anlässlich des Entwurfs für eine Rentenreform der Bundesregierung hat die Kreishandwerkerschaft den Schutz der Kleinstbetriebe angemahnt.



„Nur wenn der Motor der Wirtschaft, die Kleinstbetriebe, nicht abgewürgt wird, kann die Rentenreform nachhaltig gelingen“

Kreishandwerksmeister Martin van Beek

Das Essener Handwerk unterstützt ausdrücklich die Bemühungen der Bundespolitik und die Vorschläge der

Rentenkommission, das Rentensystem durch strukturelle Reformen und den Einstieg in die Kapitalrente zukunftsfest zu machen“, heißt es in einer Pressemitteilung der KH Essen. Gleichzeitig erinnerte die lokale Handwerksvertretung daran, dass der Weg dorthin die wirtschaftliche Realität der Praxis vor Ort im Blick behalten müsse. Unter dem Leitmotiv „Strukturreform ja, aber gemeinsam mit dem personalintensiven Handwerk“ plädiert sie dafür, die Belange der vorwiegend kleinen, familiengeführten Handwerksbetriebe partnerschaftlich in die Pläne einzubinden.

„Wir bekennen uns voll und ganz zu einer verlässlichen Alterssicherung und der notwendigen Modernisierung des Systems“, erklärte Kreishandwerksmeister Martin van Beek. Damit diese Reformen jedoch tragfähig seien, dürften sie die Leistungsfähigkeit der Betriebe nicht überfordern. „Gerade Kleinstunternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitern reagieren hochsensibel auf steigende Lohnnebenkosten und neue bürokratische Hürden. Um die Balance zwischen gesellschaftlicher Verantwortung und wirtschaftlicher Machbarkeit zu wahren, sehen wir vor allem bei der geplanten Reform der geringfügigen Beschäftigung noch dringenden Nachbesserungsbedarf.“ Der Vorschlag der Rentenkommission, Minijobs ab dem ersten Euro voll sozialabgabenpflichtig zu machen, würde den Betrieben einen unverzichtbaren Flexibilitäts-Puffer nehmen. Handwerksbetriebe nutzen Minijobs als Brücken, um kurzfristige

Auftragsspitzen oder saisonale Mehrarbeit abzufangen – oft mithilfe erfahrener Altgesellen im Ruhestand, Studierenden oder mithelfenden Familienangehörigen. Um zu verhindern, dass diese legalen Beschäftigungsverhältnisse durch überbordende Bürokratie und hohe Kosten unattraktiv werden und in die Schattenwirtschaft abwandern, wirbt das Handwerk für ein passgenaues Modell, das die Beitrags- und Bürokratiefreiheit für Betriebe unter zehn Mitarbeitern garantiert.

Ebenso bedarf es verlässlicher Perspektiven bei den Lohnnebenkosten. Durch die Festschreibung des Rentenniveaus im Rentenpaket II drohen die Beitragssätze zur Rentenversicherung bis 2035 auf über 21 Prozent zu steigen. Da das Handwerk extrem personalintensiv ist, wirken sich steigende Abgaben direkt auf die Preise für die Endkundschaft aus. Um die Nachfrage im wichtigen Sanierungs- und Wohnungsbausektor

nicht komplett zu bremsen und gleichzeitig die duale Ausbildung von Lehrlingen finanziell abzusichern, fordert das Handwerk ein verlässliches Belastungsmoratorium, das die Sozialabgaben dauerhaft unter der 40-Prozent-Marke deckelt.

Aktivrente auch für Selbstständige

„Gleichzeitig gilt es, bestehende Potenziale zur Fachkräftesicherung optimal zu nutzen. Die seit Januar 2026 geltende Aktivrente ist hierzu ein hervorragendes Instrument. Dass selbstständige Handwerksmeister von diesem steuerfreien Hinzuverdienst ausgeschlossen sind, bremst wertvolles Know-how. Eine Ausweitung der Regelung auf Selbstständige würde es vielen Betriebsinhabern ohne Nachfolger ermöglichen, im Alter noch mitzuarbeiten und ihre Expertise an die nächste Generation weiterzugeben“, erklärte van Beek. Das Handwerk verstehe sich als Partner der Politik bei der Modernisierung der sozialen Sicherungssysteme. Dennoch gelte es beispielsweise bei der Altersvorsorgepflicht für Selbstständige, echte, bürokratiearme Wahlfreiheit zu garantieren, damit auch private, betriebliche oder immobilienbasierte Vorsorgemodelle als Absicherung anerkannt werden. Auch bei der Kopplung des Renteneintrittsalters an die Lebenserwartung wirbt die KH für faire Härtefallregelungen, damit Arbeitnehmer in körperlich besonders belastenden Berufen nach 45 Arbeitsjahren weiterhin abschlagsfrei mit 65 Jahren in den verdienten Ruhestand gehen können. Für das Handwerk in Essen schließen sich eine moderne Rentenpolitik und der Schutz der wirtschaftlichen Basis nicht aus – sie bedingen einander. „Nur wenn der Motor der Wirtschaft, die Kleinstbetriebe, nicht abgewürgt wird, kann die Rentenreform nachhaltig gelingen“, so van Beek.

KIM unterstützt ausländische Arbeitnehmer

Aufenthaltsstatus, Sprachbarrieren, Anerkennung von Abschlüssen, Ämter- und Behördengänge – die Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer kann herausfordernd sein.

Hilfe bietet bereits seit 2020 das Kommunale Integrationsmanagement (KIM) der Stadt Essen. 15 Case-Manager kümmern sich um alle Fragen rund um die Integration von Zugewanderten. Auch Betriebe können sich melden, wenn sie Menschen mit Unterstützungsbedarf beschäftigen oder dies planen. Darauf wies das zuständige Kommunale Integrationszentrum im Rahmen eines Besuchs im Haus des Handwerks Mitte Juni hin. „Ziel von KIM ist es, die Integration und Teilhabechancen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern“, sagt KIM-Koordinatorin Dilcan Özmen. Dabei liege der Fokus darauf, alle Integrationsangebote innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung zu koordinieren und einheitlich auszurichten. Denn: „Neuzugewanderte stehen häufig vor verschiedenen Herausforderungen, die sie parallel bewältigen müssen, wie beispielsweise ausländerrechtliche Fragestellungen, Integration in Bildung, Arbeit, Wohnen oder Gesundheit.“

Das Kommunale Integrationszentrum setzt KIM bei der Stadt Essen federführend gemeinsam mit dem Jugendamt, dem JobCenter, dem Amt für Soziales und Wohnen, der Zentralen Ausländerbehörde und der Beratungsstelle Migrationsökonomie um.

Weitere Partner sind die Träger der freien Wohlfahrtspflege. Das Land NRW fördert das Programm.

Herzstück: Case-Management

Essen ist Teil des Pilotprojekts NRW. integrativ, das die Menschen bei ihrem Prozess in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt begleitet. Ein zentraler Baustein des Programms ist das Case-Management. Konkret erstellen Case-Manager gemeinsam mit ihren Klienten eine individuelle Bedarfsanalyse und unterstützen die Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Dabei stehe die Entfaltung ihrer

Potenziale im Mittelpunkt, nicht Hindernisse und Barrieren. „Auf diese Weise möchten wir sie zielgerichteter in ihrem Integrationsprozess unterstützen“, so Dilcan Özmen.

Wer kann sich melden? „Wir beraten grundsätzlich alle Menschen mit internationaler Familiengeschichte, die sich Unterstützung wünschen.“ Das Unterstützungsangebot ist kostenlos. Bei Bedarf kann auch ein Dolmetscher gestellt werden. Einfache Hilfe bietet auch die neue „Integrate-App“. JJS

 integrate-app.de



Hauptgeschäftsführer Martin Weber (r.) und Klima-Akademie-Leiter René Blank am Rande eines Arbeitsgesprächs mit Galina Borchers (2. v.l.), Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums Essen, und KIM-Koordinatorin Dilcan Özmen



Der Partner für Arbeitgeber im Handwerk

Sie suchen Personal? Wir vermitteln Auszubildende, Helfer und Fachkräfte für alle Branchen. Wir unterstützen Sie bei der Personalsuche und übernehmen gerne auch die Vorauswahl für Sie: verbindlich, schnell und mit dem genauen Blick für Ihr Unternehmen.

Unser Service ist für Sie kostenfrei!

Sprechen Sie uns an: **0201/88 56777**

JobService Essen
jobservice@jobcenter.essen.de
www.essen.de/jse

Ein Angebot des
 kommunalen
 JobCenters Essen

Nachfrage wie bei Taylor Swift

Die Junior Uni Essen wird in diesem Jahr fünf Jahre alt. Innerhalb kürzester Zeit entwickelte sie sich unter Leitung von Anna Frohn zu einer festen Größe in der Essener Bildungslandschaft. Die Kreishandwerkerschaft Essen unterstützte von der ersten Stunde an und steuerte praxisnahe Kursangebote bei.



Inspiziert durch das Vorbild in Wuppertal, brachte Oberbürgermeister Thomas Kufen die Idee einer Junior-Uni im Coronajahr 2020 mit nach Essen, wo sie innerhalb von nur acht Monaten auf den Weg gebracht wurde. Anna Frohn, die zuvor bei der Essener Wirtschaftsförderung (EWG) tätig war, koordinierte das Projekt von Anfang an und übernahm federführend die Geschäftsführung – gemeinsam mit Bodo Kalveram, hauptberuflich Leiter der MEO-Regionalagentur. Trotz des Starts noch in der Pandemie im September 2021 gelang es dem Team, 32 von 33 Kursen in Präsenz stattfinden zu lassen. „Die Kinder und Jugendlichen hatten viel Homeschooling; dementsprechend war es für sie unheimlich schön, sich bei uns wieder persönlich zu begegnen“, erinnert sich Frohn. Das Kursangebot ist mittlerweile auf 200 Kurse pro Semester gewachsen, und ginge es nach Resonanz, könnten es noch deutlich mehr sein. Viele Kurse sind innerhalb kürzester Zeit ausgebucht. „Der Rekord liegt bei einer Minute für ‚Physik zum Anfassen‘.“ Frohn schmunzelt. „Manche Eltern haben schon gesagt: ‚Das ist wie bei Taylor Swift, wenn man Konzertkarten ergattern will.‘“ Besonders stolz ist das achtköpfige Team aus Festangestellten sowie ungezählten Honorarkräften und Freiwilligen darauf, dass die Juniorstudierenden aus allen 50 Essener Stadtteilen kommen, wobei die Kurse größtenteils im sozial- und bildungsschwächeren Essener Norden stattfinden. 60 bis 70 Prozent der Kinder und Jugendlichen stammen von dort, schätzt Frohn.

Bildung für alle

Dies entspricht dem Ziel der Junior Uni, eine Begegnungsstätte für alle Kinder der Stadt zu sein, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft. Um dies zu gewährleisten, sind auch die Kursgebühren mit fünf bis 15 Euro bewusst niedrig gehalten. Die Finanzierung erfolgt durch einen städtischen Zuschuss sowie durch zahlreiche Spender und Förderer. Der Erfolg gibt dem Konzept recht: Über 7.500 junge Menschen haben in den vergangenen fünf Jahren an mehr als 700 Angeboten teilgenommen.

Eine tragende Säule des Konzepts sei Dezentralität und großer Praxisbezug, so Frohn. Hier fügt sich auch die Kreishandwerkerschaft Essen bestens ein. In deren Werkstätten lernen Kinder Berufe wie Tischler, Elektroniker oder Konditor direkt vor Ort kennen. Anna Frohn schätzt diese Zusammenarbeit sehr, insbesondere wegen der Ausbilder: „Man merkt: Sie vermitteln den Kindern nicht nur einfach Wissen, sondern sie stecken sie auch an – mit ihrer Leidenschaft und Begeisterung für ihre Arbeit.“ Für viele Kinder sei es eine „tolle Bereicherung“, Räume kennenzulernen, zu denen sie über die Schule oder Familie sonst keinen Zugang hätten.

Foto: Andreas Bischof

Zukunftsmusik: Gebäude auf Zeche Carl

Wie geht es weiter mit der Junior-Uni? Anna Frohn würde das Angebot gerne noch ausbauen, um Wartelisten zu verkürzen und noch mehr Kindern die Teilnahme zu ermöglichen. Das große Ziel für die nächsten Jahre sei zudem ein eigenes Gebäude auf dem Gelände der Zeche Carl. Das habe einen großen Stellenwert für die Identifikation, erklärt die Geschäftsführerin. Ein Architekturwettbewerb soll noch in diesem Jahr ausgeschrieben werden. Die Entscheidung des Rates erwartet sie Anfang 2027. Doch auch mit einem eigenen Gebäude werde die Junior Uni „unterwegs“ bleiben, stellt die 45-Jährige klar, die selbst im Essener Norden aufwuchs und lebt. Kooperationen wie die mit der Kreishandwerkerschaft sollen fortgeführt werden, da die „echten Werkstätten“ als Lernorte unersetzlich seien.

Für Anna Frohn ist die Arbeit an der Junior Uni eine Herzensangelegenheit. Ihr Ziel bleibt es, „den Kindern möglichst viele Räume anzubieten, zu zeigen, was sie vielleicht dann auch in ihrem späteren Berufsleben machen können“. Das Handwerk wird dabei auch in den nächsten fünf Jahren ein unverzichtbarer Bestandteil sein. Die Kursvorschläge für das kommende Wintersemester liegen derzeit bei der Fachkoordination.

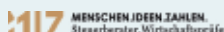
Anmeldestart ist am 13. September, 11 Uhr.

Jörn-Jakob Surkemper

i junioruni-essen.de

Ihr starker Partner im Handwerk:

Effizient, digital und nachhaltig!







Als Experten für Steuerberatung im Handwerk und Spezialisten im Baulohn sichern wir Ihnen fehlerfreie Abrechnungen und finanzielle Vorteile.

MIZ Steuerberatung PartGmbH
 Im Teelbruch 55
 45219 Essen
 Tel. 02054 / 928 - 01
www.miz.de

Partner der:




Ihre Steuerberater*innen in Essen, Ratingen und Oberhausen.




Erfolg mit modernen Tools, Respekt und Fairness

Mitarbeiterführung im Handwerk

Gute Mitarbeiterführung ist gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ein entscheidender Faktor. Ein positives Betriebsklima, das von der Führungsebene ausgeht, kann Fehlzeiten reduzieren, die Produktivität steigern und dazu beitragen, dass Mitarbeitende langfristig im Unternehmen bleiben. Gleichzeitig stellt das Personalwesen insbesondere kleine Betriebe jeden Tag vor neue Herausforderungen.

Das erste, was Dr. Jutta Rump beim Thema Handwerk und Mitarbeiterführung durch den Kopf geht, ist die Besonderheit des Beschäftigungsverhältnisses: „Es handelt sich in den überwiegenden Fällen um Jobs mit einer Art Familienanschluss“, sagt die Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Personalmanagement und Organisationsentwicklung an der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen. Natürlich sei die Belegschaft in Handwerksbetrieben eine Zweckgemeinschaft – „aber eben eine Gemeinschaft“. Die Kommunikation laufe anders als in vielen anderen Wirtschaftszweigen.

Keine Angst vor klaren Ansagen

Man kann es ihrer langjährigen Erfahrung nach so zusammenfassen: „Hart in der Ansage im beruflichen Alltag, aber auch mal überschwänglich lobend, wenn es gut läuft.“ Es herrsche im Handwerk – zum Glück – kein „weichgespülter Wirtschaftssprech“. Für Anfänger im Betrieb, etwa Auszubildende, könne dies durchaus zu einem kleinen Kulturschock führen. „Wer es von der Schule oder aus dem Elternhaus gewohnt ist, alles ausdiskutieren,

fremdelt womöglich mit direkten Ansagen, wie sie auf Baustellen oder Werkstätten üblich und auch erforderlich sind.“ Ihr Rat an die Verantwortlichen: von Anfang an die Karten auf den Tisch legen. „Es muss allen klar sein, dass nicht der Weltuntergang bevorsteht, wenn es mal etwas ruppiger zugeht. Zugleich dürfen auch unter Druck Respekt und Fairness nicht fehlen.“



Es ist wohl weniger eine Frage des Könnens, sondern zunehmend eine des Müssens.

Dr. Jonas Löher
Institut für
Mittelstandsforschung (IfM)

Gute Mitarbeiterführung ist in Zeiten des Fachkräftemangels das wirksamste Werkzeug für die Zukunft und das Wachstum von Betrieben. Ein gutes Betriebsklima „von oben“ reduziert Fehlzeiten, steigert die Produktivität und sorgt dafür, dass die Leute im Unternehmen bleiben. Zugleich ist das Personalwesen gerade in kleinen Betrieben eine tägliche Herausforderung. Wie können sie in diesem wichtigen Bereich erfolgreich agieren?

Attraktiv für den Nachwuchs

Dr. Jonas Löher vom Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn gibt darauf eine klare Antwort: „Es ist wohl weniger eine Frage des Könnens, sondern zunehmend eine des Müssens. Schließlich haben immer mehr Handwerksbetriebe Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen.“ Die Bedeutung des Personalmanagements und der Auseinandersetzung damit werde allein aufgrund der demografischen Entwicklung perspektivisch weiter steigen. „Handwerksbetriebe müssen sich schließlich bei der Gewinnung von Fachkräften zunehmend etwas einfällen lassen, um für den potenziellen Nachwuchs attraktiv zu bleiben. Auch muss die oftmals alternde Belegschaft mehr geschult werden, um technologische Entwicklungen und deren Anwen-



Mitarbeiter-Ideen ernst nehmen

„Die Ausbildung organisieren wir komplett selbst und bilden kontinuierlich zwei bis drei Auszubildende in unseren beiden Lehrberufen aus“, erklärt Werner Drechsel vom gleichnamigen Karosseriebau-Betrieb. Das Mönchengladbacher Unternehmen ist Mitglied der Bezirksfachgruppe Fahrzeug- und Metall-Lackierer Essen im Geschäftsbereich der KH Essen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor im Personalbereich ist für Drechsel die Unternehmenskultur. „Wir beziehen unsere Mitarbeitenden in Entscheidungen ein, nehmen ihre Ideen ernst und schaffen so ein angenehmes Arbeitsklima. Natürlich gehört dazu auch eine faire Bezahlung.“ Der Rat an andere Handwerksbetriebe: „Kümmern Sie sich frühzeitig um Nachwuchs und qualifizierte Fachkräfte. Wer als moderner und attraktiver Betrieb auftritt – mit einem überzeugenden Erscheinungsbild und einer starken Präsenz in den sozialen Medien – hat die besten Chancen. Wer sich nicht kümmert, wird auf der Strecke bleiben.“



Alle haben direkte Ansprechpartner

„Die Organisation unseres Personalwesens ist eine Mischung aus klassischer, papierbezogener Vorgehensweise und IT-gestützter Programme für die Endverarbeitung, die eine größere Zahl an Prozessen automatisieren“, erklärt Rudolf Weber, Inhaber des Gebäudereinigungsunternehmens Tersus. Neben der effizienten Verwaltung ist ihm wichtig, „dass alle Mitarbeiter, unabhängig von ihrer Position im Unternehmen, mit der gleichen Wertschätzung und dem gleichen Respekt behandelt werden“. Für ihre Anliegen haben sie laut Weber direkte, erreichbare Ansprechpartner, die kompetent Auskunft geben können und eingehende Anfragen, zum Beispiel für Bescheinigungen, zeitnah bearbeiten. Das wird von seinen Mitarbeitern regelmäßig als wichtiger Aspekt genannt, der für das Unternehmen spricht. Grundsätzlich wichtig sei eine gute Kommunikation in beide Richtungen und durch alle Hierarchiestufen, so der Unternehmer. „Ebenso wichtig ist neben Verlässlichkeit das Vorhandensein klarer Regeln und ausreichender individueller Entscheidungsfreiraum im Sinne der Eigenverantwortung.“

dungen nicht zu verpassen und so wettbewerbsfähig zu bleiben“, so Löher.

Er verweist in diesem Zusammenhang auf die IfM-Studie „Chancen künstlicher Intelligenz für die Deckung des Fachkräftebedarfs im Mittelstand“. Die geführten Interviews hätten gezeigt, dass der Einsatz von digitalen Anwendungen – und darunter insbesondere der von Künstlicher Intelligenz – ein Weg sei, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. „Bewerberinnen und Bewerber fragen dies auch explizit in Bewerbungsgesprächen nach. Die Betriebsinhaber erhoffen sich demzufolge durch den vermehrten KI-Einsatz, Nachwuchskräfte anzulocken – und sich so im Wettbewerb mit den größeren Betrieben besser positionieren zu können.“

Und auch der praktische Nutzen sei vorhanden. „Die aus dem vermehrten KI-Einsatz erwachsenden Veränderungen betreffen zum einen zahlreiche Bereiche des Personalmanagements wie etwa die Personalplanung und den Personaleinsatz sowie

die Personalentwicklung oder das Recruiting. Neben den zahlreichen Lösungen, die es bereits digital für das Personalmanagement gibt, kommt nun aber auch immer häufiger in anderen Bereichen KI zum Einsatz. In 2025 nutzte bereits jedes vierte kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland entsprechende Verfahren. So unterstützen beispielsweise digitale Assistenzsysteme sowohl bei administrativen Tätigkeiten wie der Routenplanung oder in der Kundenkommunikation, als auch bei der eigentlichen Dienstleistungserbringung.“ Als Beispiel nennt Löher die Nutzung eines Roboters in Malerbetrieben.

Mehr Zeit für Mitarbeitende

Auf diese Weise bleibt mehr Zeit, um sich um die Mitarbeitenden zu kümmern. Das Institut für Betriebsführung im Deutschen Handwerksinstitut (itb) hat zum Thema Motivation eine Vielzahl an Studien ausgewertet sowie eigene Befragungen unter Beschäftigten und Auszubildenden im Handwerk durchgeführt. Die Untersuchungsergebnisse zeigen alle, dass die Motivation von Mitarbeitenden und Auszubildenden im Handwerk von einer Kombination aus materiellen, sozialen und arbeitsorganisatorischen Faktoren geprägt wird. „Hier spielt die Entlohnung eine wichtige Rolle. Dieser Aspekt war noch vor einigen Jahren weniger wichtig, nimmt aber aufgrund der wirt-

schaftlichen Situation an Bedeutung zu“, sagt Anja Cordes vom itb – und fügt sofort hinzu: „Entlohnung umfasst nicht nur das eigentliche Gehalt, sondern auch zusätzliche Leistungen wie beispielsweise gestellte Arbeitskleidung, Fahrtkostenzuschüsse oder andere betriebliche Benefits.“

Ein weiterer zentraler Motivationsfaktor sind die Weiterbildungs- und Karriereperspektiven. „Mitarbeitende möchten wissen, welche Entwicklungswege ihnen offenstehen und welche beruflichen Möglichkeiten sich langfristig ergeben.“ Dies kann sowohl der Aufstieg in Führungspositionen, etwa durch eine Meister-Fortbildung, als auch die Spezialisierung in bestimmten Fachgebieten (zum Beispiel Experte Photovoltaik) sein. Auch die kaufmännische Aufstiegsfortbildung zum „Geprüften Betriebswirt nach der Handwerksordnung“ auf Master-Niveau ist berufsbegleitend möglich. „Die Aussicht auf persönliche und berufliche Weiterentwicklung trägt wesentlich zur Motivation und Bindung an den Betrieb bei. Im Handwerk ist vieles machbar. Entscheidend ist für Betriebe, dies zu kommunizieren“, so das itb.

Gute Stimmung als Puffer

Von großer Bedeutung sind zudem Aspekte der Unternehmenskultur und Führung. „Hinter diesen Begriffen stehen im Handwerk insbesondere Wertschätzung, respektvoller Umgang und eine positive Zusammenarbeit im Team. Die Ergebnisse zeigen sogar, dass eine gute Stimmung im Team eine besondere Funktion einnimmt: Sie wirkt als eine Art Puffer oder Katalysator. Selbst wenn einzelne Rahmenbedingungen nicht optimal sind, werden diese von Mitarbeitenden häufig als weniger belastend empfunden, wenn die Arbeitsatmosphäre stimmt und ein wertschätzendes Miteinander gelebt wird.“

Auch die Arbeitsgestaltung beeinflusst die Motivation erheblich. „Hierzu zählen insbesondere klare Verantwortlichkeiten, geregelte Abläufe, transparente Kommunikation und feste Ansprechpartner. Mitarbeitende schätzen Orientierung und Verlässlichkeit im Arbeitsalltag, was zu höherer Zufriedenheit und geringerer Unsicherheit beiträgt.“



Rahmenbedingungen zur Gestaltung der Arbeitszeit für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie spielen eine Rolle.

Dr. Gabriele Wydra-Somaggio

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Sicherheit und Gesundheit

Bemerkenswert ist aus Cordes' Sicht zudem die hohe Bedeutung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. „Gerade im Handwerk ist dies eine wichtige Stellschraube. Unsere Ergebnisse zeigen, dass Mitarbeitende dies nicht nur als gesetzliche Pflicht des Arbeitgebers wahrnehmen, sondern auch als Ausdruck von Wertschätzung. Betriebe, die sichtbar in die Sicherheit und Gesundheit ihrer Beschäftigten investieren, werden als attraktiver wahrgenommen.“

Besonders wirksam erscheint verständlicherweise die Kombination dieser Faktoren. „Gerade kleine Handwerksbetriebe können häufig durch eine persönliche Unternehmenskultur, direkte Kommunikation und gelebte Wertschätzung punkten und dadurch Beschäftigte langfristig an den Betrieb binden“, sagt Cordes. Sie verweist auf die Plattform NEXT LEVEL HANDWERK, die Hilfestellungen anbietet, etwa in Form von Events.

Nicht zu vergessen, ist die Anpassung von Arbeitszeitmodellen. „Gerade Frauen haben in den letzten Jahren vermehrt eine Ausbildung in klassischen männerdominierten Handwerksberufen aufgenommen, verlassen aber nach der Ausbildung häufig den Bereich. Um deren



Entlohnung umfasst nicht nur das eigentliche Gehalt.

Anja Cordes

Institut für Betriebsführung (itb)

Fachkräftepotenzial stärker zu nutzen und Frauen zu binden, spielen sicherlich auch Rahmenbedingungen zur Gestaltung der Arbeitszeit für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine Rolle“, sagt Dr. Gabriele Wydra-Somaggio vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit. Sie bedauert, dass nach wie vor Möglichkeiten für Teilzeit- bzw. flexible Arbeitsmodelle zur Ausübung im Bereich des Handwerks „kaum genutzt“ würden. Schließlich profitieren aber alle Mitarbeitenden von flexiblen Arbeitszeiten, die sich an individuelle Lebensabschnitte anpassen.“

Wichtig: offene Ohren

Die Ludwigshafener Forscherin Rump rät grundsätzlich zu offenen Ohren und echter Partizipation. „Einmal in der Woche, vielleicht am Freitagnachmittag, sollte sich die Betriebsleitung die Zeit nehmen, um mit dem ganzen Team zu sprechen.“ Im Rahmen solcher Termine seien dann auch Diskussionen möglich: Was ist in letzter Zeit aufgefallen? Was funktioniert gut? Wo hakt



Foto: Simon Wegener

Mitarbeitende wollen gehört und erst genommen werden.

Dr. Jutta Rump

Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen

es? „Mitarbeitende wollen gehört und erst genommen werden. Natürlich kann nicht jede Kritik oder jede Idee in eine konkrete Änderung und Maßnahme münden. Aber der Gedanke der Wertschätzung zählt und hat hohe Bedeutung für Arbeitsklima und Produktivität.“

Dies untermauern auch Erhebungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). „Unterstützung und Anerkennung durch die Führungskraft sind wichtige Ressourcen – aber viele Beschäftigte erleben sie nur eingeschränkt“. So lautete das Fazit einer Erwerbstätigenbefragung 2024. „Die Ergebnisse zeigen, dass Beschäftigte, die häufig Unterstützung oder Anerkennung durch die Führungskraft erhalten, seltener von einer Belastung durch psychische Arbeitsanforderungen berichten.“ So geben mehr als 60 Prozent der Beschäftigten mit häufiger Unterstützung an, durch starken Termin- oder Leistungsdruck belastet zu sein, während es in der Gruppe ohne Unterstützung 77 Prozent sind. Beim Vergleich nach Anerkennung zeigt sich ein ähnliches Bild: „Während 59 Prozent der Beschäftigten mit häufiger Anerkennung von einer Belastung durch starken Termin- oder Leistungsdruck berichten, beträgt dieser Anteil bei Beschäftigten ohne Anerkennung 75 Prozent.“

Daniel Boss

Kleine Dinge, große Wirkung

Geschäftsführer Harald Buscher betont, dass gute Führung nicht kompliziert sein muss.

Was sind die größten Herausforderungen in Sachen Mitarbeiterführung und Personalwesen in den Betrieben vor Ort?

„Die größte Herausforderung ist heute, qualifizierte Fachkräfte nicht nur zu gewinnen, sondern sie auch langfristig an den Betrieb zu binden. Gleichzeitig steigen die Anforderungen im Personalwesen durch neue gesetzliche Vorgaben und einen zunehmenden Verwaltungsaufwand. Gerade in kleinen und mittleren Handwerksbetrieben gibt es meist keine eigene Personalabteilung – hier übernimmt die Betriebsinhaberin oder der Betriebsinhaber diese Aufgaben zusätzlich zum Tagesgeschäft. Das kostet wertvolle Zeit. Unsere Erfahrung zeigt jedoch: Gute Mitarbeiterführung ist längst ein entscheidender Erfolgsfaktor.“

Wie kann die Kreishandwerkerschaft hier unterstützen?

„Als Kreishandwerkerschaft verstehen wir uns als verlässlicher Dienstleister des Handwerks. Wir begleiten unsere Mitgliedsbetriebe mit praxisorientierter Beratung in allen Fragen rund um Personal, Arbeitsrecht und Mitarbeiterführung. Unser Ziel ist es, komplexe Themen verständlich auf-

zubereiten und Lösungen anzubieten, die sich im betrieblichen Alltag unkompliziert umsetzen lassen.“

Darüber hinaus bieten wir Seminare und Informationsveranstaltungen zu Themen wie Digitalisierung, Fachkräftesicherung oder Kommunikation an. So schaffen wir Sicherheit und entlasten die Betriebe, damit sie sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können.“

Was raten Sie insbesondere sehr kleinen Betrieben, bei denen das Thema Personal vollständig von der Inhaberin oder dem Inhaber mit übernommen werden muss?

„Mein wichtigster Rat lautet: Gute Mitarbeiterführung muss nicht kompliziert sein. Häufig sind es die kleinen Dinge, die eine große Wirkung entfalten – ein ehrliches Lob, regelmäßige Gespräche oder einfach ein offenes Ohr für die Anliegen der Mitarbeitenden. Solche Gesten stärken die Bindung an den Betrieb. Ebenso wichtig ist es, Unterstützung anzunehmen. Niemand muss alle personalbezogenen Herausforderungen allein bewältigen.“



Harald Buscher

Foto: KH Essen



baupart. teil deines teams.



baupart. EXPO'26

Top-Marken | 80 Aussteller | Produktneuheiten | Branchentrends | Expertendialoge

03.09.2026 | 9-16 Uhr

04.09.2026 | 9-14 Uhr

Luftschiffhangar Mülheim

Kostenfreie
Tickets mit
Gutscheincode:

EXPO26

Infos und Anmeldung: www.baupart.de/expo26

Türen Zargen Haustüren Stahltüren Fenster Industrietüren Industrietore Beschläge
Bauelemente Schließtechnik Befestigung Gebäudetechnik Werkzeuge Elektrowerkzeuge
Sanitär- und Heizungstechnik Schleifmittel Brandschutztechnik Garagentore Dicht- und Klebstoffe
Montagezubehör Arbeitssicherheit Gebäudesicherheit Messtechnik Präzisionsbohrer
Rollladen- und Sonnenschutzantriebe Brandmelde- und Rauchwarntechnik Briefkastenanlagen uvm.

Premium-Partner

INOTHERM

TECKENTRUP
DOOR SOLUTIONS

JELD-WEN

Gamechanger Austausch

„Rückblickend hätte ich es schon früher machen sollen“, sagt Yannick Stennes über den Schritt in die Selbstständigkeit. „Ich bin sehr glücklich mit der Entscheidung!“



Hat den Schritt in die Selbstständigkeit nicht bereut: Schilder- und Lichtreklamehersteller Yannick Stennes.

Anfang 2025 hat der Schilder- und Lichtreklameherstellermeister mit „Schilder Stennes“ zunächst nebenberuflich ein eigenes Gewerbe angemeldet. Als es dann gut anlief, hing er zum 1. August auch seine halbe Stelle an den Nagel, um sich ganz dem eigenen Unternehmen zu widmen. Unterstützung erhielt er von der Innung, in die er zum 1. August direkt eintrat, von der Gründungsberatung der Handwerksammer Düsseldorf am Standort Oberhausen und von der Arbeitsagentur in Form eines Gründungszuschusses.

Den Wunsch, sein eigener Chef zu sein, hatte Stennes „eigentlich schon vor der Ausbildung im Praktikum“. Doch zunächst arbeitete er zwölf Jahre in dem Beruf, die meiste Zeit bei Menden Buchstaben in Kettwig, zuletzt bei Jäckel in Kray, und machte nebenher den Meister. „Ich habe in dieser Zeit immer etwas zurückgelegt; ich wollte ohne Schulden in die Selbstständigkeit starten.“

Die Schwerpunkte des 30-Jährigen sind Leuchtbuchstaben in allen Größen und Materialien, Sonderanfertigungen jeglicher Art, Lichtwerbung wie Leuchtkästen sowie klassische Schilder und Folienbeschriftungen. Sein Tipp für die erste Zeit als Soloselbstständiger: bei anderen Betrieben der Branche als Subunternehmer, etwa für Montage-service, aushelfen und parallel Kunden akquirieren. Und: „Unbedingt eine Person finden, mit der man sich austauschen kann, die das gleiche macht. Bei mir ist das Paul Hüsch aus Hachenberg, den ich aus der Meisterschule kenne. Wir telefonieren fast täglich und tauschen uns über Buchhaltung, Lieferanten oder Kalkulationen aus. So jemand ist wirklich ein Gamechanger!“ Auch der Austausch in der Innung, deren stellvertretender Obermeister Stennes seit Ende 2025 ist, könne diese Rolle einnehmen.

Und wie geht es weiter? „Erstmal eine konstante Auslastung bekommen, gerne durch größere Kunden mit regelmäßigen Aufträgen.“ Dann könnte Yannick Stennes sich vorstellen, auch irgendwann selbst auszubilden und/oder jemanden einzustellen. JJS



schilder-stennes.de

Essener hat Azubi des Monats

Der Essener Tischlermeister Fabian Füllgräbe hat sie zur Tischlerin ausgebildet: Architektin Annemarie Grävingholt. Die Gesellenprüfung hat sie mittlerweile als Innungsbeste bestanden.

Ich habe meine Tage im Büro vorwiegend am Rechner zugebracht, mit der Ausführungsplanung von bereits fertig entworfenen Projekten, oder als Bauleiterin auf den betreffenden Baustellen“, erinnert sich Annemarie Grävingholt an den ersten Abschnitt ihres Erwerbslebens. Oft dachte sie an jene Zeit ihrer Hochschulausbildung an der HS Düsseldorf zurück, als sie in der Lehrwerkstatt Architekturmodelle fertigte oder im Studienfach Möbelbau an Entwürfen für Raumobjekte feilte. „Ich habe immer stärker gespürt, dass meine Berufszufriedenheit den Weg über meine Hände nehmen muss“, begründete sie auf einem Pressetermin in der Lehrwerkstatt der KH ihren radikalen Neubeginn zwei Jahre zuvor. Handwerkskammerpräsident Andreas Ehlert und Kreishandwerksmeister Martin van Beek überreichten ihr auf diesem Termin aufgrund ihrer Exzellenz die Urkunde als „Auszubildende des Monats Juli 2026“.

Lohnender Neuanfang

„Ich wollte nicht länger nur planen, sondern Dinge selbst bauen.“ Das war nach fünf theoriereichen Berufsjahren als „Master of Arts“ der neue Plan, für den Annemarie Grävingholt über eine Annonce auf Instagram schließlich in der Werkstatt von Tischlermeister Fabian Füllgräbe fündig wurde. „Die Aufträge waren da, als Annemarie zum Probearbeiten anfragte“, so Füllgräbe, „und nach acht Wochen ihrer Mitwirkung war klar: Diese Begegnung ist ein Glücksfall für uns beide.“ Denn sehr schnell stellte Annemarie Grävingholt bei den anstehenden Auftragsarbeiten im Ladenbau, in der Komplettüberarbeitung von Küchen von Alt auf Neu und bei Theken- und Mobiliarausstattungen von Gastronomiebetrieben ihr handwerkliches Geschick und ihre Eigenständigkeit unter Beweis. „Von



Architektin Annemarie Grävingholt sattelte um – und fand ihr neues berufliches Glück an der Tischlerwerkbank. Aufgrund ihrer Exzellenz erhielt sie im Juli die Auszeichnung „Azubi des Monats“. V.l. Bürgermeisterin Julia Jacob, Martin van Beek, Annemarie Grävingholt, Andreas Ehlert und Fabian Füllgräbe.

Beginn an konnte sie ihre Erfahrung aus CAD-Konstruktion, Planung und Architektur einbringen. Gerade die Verbindung aus digitaler Planung und handwerklicher Umsetzung ist heute im Tischlerhandwerk ein großer Vorteil. Und selbstverständlich ist auch das Management eines Auftragsprojekts bei ihr immer in guten Händen“, ergänzte Füllgräbe, dem seine Leidenschaft inzwischen auch das Ehrenamt als stellvertretender Obermeister „eingebrockt“ hat.

Mehrfach ausgezeichnet

Die besondere Begabung von Annemarie Grävingholt ist auch bei anderer Gelegenheit während ihrer Ausbildungszeit bereits öffentlich gewürdigt worden: Für die handwerklich beste Ausführung eines Kleinmöbels konnte die Auszubildende der Fachrichtung Möbel und Innenausbau bei einem Leistungswettbewerb am Berufskolleg Mettmann im Mai 2025 bereits eine Auszeichnung einheimsen. Kein Wunder, dass sie ihre Lehrzeit auf zwei Jahre verkürzen konnte. Das ist auch finanziell von Vorteil, denn „natürlich ist diese neuerliche Ausbildungsphase – trotz vergleichsweise überdurch-

schnittlicher Ausbildungsvergütung – auch eine gewisse Durststrecke“, so die Noch-Auszubildende. Umso mehr freut sich Grävingholt über das Angebot ihres Chefs auf anschließende Übernahme in Festanstellung. „Es passt von der Arbeit, und es passt auch zwischenmenschlich einfach supergut“, bestätigte die begabte Nachwuchskraft. Update: Mittlerweile konnte Grävingholt ihre Gesellenprüfung erfolgreich bestreiten – als Innungsbeste und Siegerin der „Guten Form“.

Neue Lust am Machen

„Das Beispiel von Annemarie Grävingholt zeigt klar: Es ist nie zu spät, seiner Leidenschaft zu folgen“, so Kreishandwerksmeister van Beek auch in Richtung aller, die ihr Wunsch-Berufsziel noch nicht auf Anhieb gefunden haben. Kammerpräsident Ehlert ergänzte: „Die Ausbildungszahlen im Handwerk steigen. Unser Wirtschaftsbereich profitiert von einer neuen Lust am Machen in der jüngeren Generation, die immer häufiger auch Studierende und Hochschulabsolventen erfasst. Allein im vergangenen Jahr wechselten bundesweit 24.000 Studienabbrecher in eine duale Ausbildung.“

Handwerkertour erstmals am Gymnasium



„Komplett neue“ Einblicke ins Handwerk erhielten 200 Schüler des Mariengymnasiums. Weitergehende Infos auf Augenhöhe gab es an den Ständen von Maler- und Lackierer-, Metall-, SHK-, sowie Tischler-Innung.

200 Schüler des Essener Mariengymnasiums erhielten bei einem Stopp der Handwerkertour Einblicke in die Vielfalt handwerklicher Ausbildungsberufe.

Dass die Handwerkertour erstmals an einem Gymnasium Station machte, war dabei kein Zufall. Der Termin Anfang Juli wollte bewusst ein Zeichen dafür setzen, dass handwerkliche Berufe längst nicht mehr nur bestimmten Schulformen vorbehalten sind. Gerade Schüler, die den Weg zum Abitur einschlagen oder andere weiterführende Bildungswege wählen, finden im Handwerk vielfältige Karrierechancen, so die Botschaft – von der klassischen Ausbildung bis hin zur Meisterqualifikation, Selbstständigkeit oder einem späteren Studium.

„Die Einblicke in verschiedene Handwerksberufe sind bei den Schülern sehr gut angekommen und waren für viele von ihnen etwas komplett Neues“, resümiert Helga Hellmich, Berufsorientierungslehrerin am Mariengymnasium. Auf der Bühne standen zuvor Azubis aus Maler- und Lackierer-, Metall-, SHK-, sowie Tischler-Innung und zeigten gemeinsam die große Bandbreite des Handwerks. Die Azubis berichteten von ihrem Einstieg, ihren täglichen Aufgaben und den Projekten, an denen sie mitarbeiten. Im Gespräch wurden die Berufe greifbar.

Im Anschluss blieb ausreichend Zeit für individuelle Gespräche. Viele Schüler nutzten die Gelegenheit, Fragen zu Praktika, Ausbildungsinhalten und Entwicklungsmöglichkeiten zu stellen und bekamen so einen direkten Eindruck von den Perspektiven, der Vielseitigkeit und der Komplexität der Aufgaben im modernen Handwerk. Alle nahmen mit: Handwerkliche Berufe eröffnen für jede Schulform spannende Perspektiven, und der direkte Austausch hilft dabei, mit Vorurteilen aufzuräumen.

Arbeitsagentur unterstützt mit Einstiegsqualifizierung

Wer benachteiligten Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ein sozialversicherungspflichtiges Praktikum bietet, kann einen Zuschuss zur Praktikumsvergütung und eine Pauschale für die Sozialversicherungsbeiträge erhalten. Arbeitgeber lernen so potenzielle Auszubildende kennen und können sich idealerweise zukünftige Fachkräfte sichern. Voraussetzung für den Zuschuss ist ein Praktikumsvertrag über mindestens vier und höchstens zwölf Monate sowie die Zahlung von Vergütung und Sozialversicherungsbeiträgen. Zudem darf keine Ehe oder Lebenspartnerschaft zwischen Unternehmer und Praktikant bestehen. Der Förderzeitraum beginnt frühestens ab dem 1. Oktober eines Jahres. Ein vorzei-

tiger Beginn der Maßnahme ist in bestimmten Fällen ab dem 1. August möglich. Am Ende der Einstiegsqualifizierung sollen die Betriebe dem Praktikanten ein qualifiziertes Zeugnis ausstellen, mit dem sie ein Zertifikat bei der zuständigen Kammer beantragen können. Damit lässt sich die Dauer der angestrebten Ausbildung verkürzen. Für die Übernahme in eine Ausbildung bieten Arbeitsagentur oder Jobcenter weiterführende Unterstützung an, zum Beispiel durch eine „Assistierte Ausbildung“ (AsA). Dabei erhält der Auszubildende eine flexible und persönliche Förderung – beispielsweise in Form von Stützunterricht oder einer sozialpädagogischen Betreuung.

Arbeitgeberservice Agentur für Arbeit
Tel. 0800-4555520
arbeitsagentur.de



Sommerlossprechungen

Gemeinsam mit der Innung Düsseldorf hat der Verband der **Berufs-fotografen** Ruhr neun Azubis (4 Essen, 5 Düsseldorf) losgesprochen.

Die beste Prüfungsleistung hatte dabei Dennis Wittig von Digitale Fotografien Paul Klimek erbracht. Die Obermeister Guido de Nardo (Düsseldorf) und Andreas Köhring (Ruhr) beschrieben in ihren Ansprachen den deutlichen Wandel des Berufs, aber auch Chancen, die hieraus entstehen. Die stellvertretende Handwerkskammer-Präsidentin Sandra Gronemeier, die ein Grußwort der Kammer überbrachte, betonte die Wichtigkeit der Kreativ-Berufe im Handwerk. Alle würdigten auch die gute Arbeit in den Berufsschulen.



Mit einer feierlichen Lossprechungsfeier im Haus des Handwerks hat die **Tischler**-Innung am 3. Juli 28 Nachwuchskräfte offiziell in den Gesellenstand erhoben. Obermeister Matthias Spehr dankte den Ausbildungsbetrieben, Ausbildern, der Prüfungskommission und den Sponsoren – Holzland von der Stein, Baupart und Bündler –, die die Preise für die Prüfungsbesten, den Wettbewerb „Die Gute Form“ sowie den erstmals vergebenen Publikumspreis ermöglichten. Die besten Prüfungen erzielten Annemarie Grävingholt, die zugleich den Wettbewerb „Die Gute Form“ gewann, Alexander Hielscher und Max Bukosch, der auch den Publikumspreis für sich verbuchen konnte.



Am 26. Juni 2026 konnten die frischgebackenen Gesellen der **Raumausstat-ter- und Sattler**-Innung ihre Ausbildungszeit erfolgreich abschließen und im Rahmen der Lossprechungsfeier ihre Gesellenbriefe entgegennehmen. Zuvor hatten die Auszubildenden unter hochsommerlichen Bedingungen ihre praktischen Prüfungsarbeiten fertiggestellt. Trotz der außergewöhnlichen Temperaturen bewiesen sie während der gesamten Prüfungswoche großes handwerkliches Können, Ausdauer und Engagement. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen und spiegelten die hohe Qualität der Ausbildung im Raumausstat-ter- und Polstererhandwerk wider. Die besten Prüfungsergebnisse erzielten: Carlotta De Luca, Lara Abel und Doreen Bahr.



29 neue **Friseur**gesellen wurden Mitte Juli feierlich freigesprochen und starten nun in einen neuen Lebensabschnitt. Ein besonderer Glückwunsch geht an die Prüfungsbesten: Aram Eido Waisi, Marie Schulze, Ana Maria Santos und Hamid Hasso.



Die **Maler- und Lackierer**-Innung Essen hat am 16. Juli 26 frisch gebackene Junggesellen feierlich losgesprochen und die Besten des Prüfungsjahrgangs gesondert geehrt: Melanie Tiedemann, Leonie Seliger, Paola Andrea Cardenas Gomez, Lena Maria Weinkath und Mira Berg, lieferten eine Spitzenleistung ab, auf die sie richtig stolz sein können.



Verpackungsverordnung:

Neue Pflicht, altbekannter Frust

Kaum ist die E-Rechnung verdaut, klopft schon die nächste Bürokratie-Welle an: Seit dem 12. August 2026 gelten in der EU neue Pflichten aus der Verpackungsverordnung (PPWR).



Der gute Wille dahinter – weniger Verpackungsmüll, mehr Recycling – ist unbestritten. Nur trifft die Dokumentationslast wieder einmal die Kleinen mit voller Wucht: Wer mit ein paar Pappkartons und einem Blaue-Engel-Aufkleber auf der sicheren Seite zu sein glaubte, muss jetzt Rollen klären, Nachweise führen und sich registrieren. Besonders das Lebensmittelhandwerk – Bäcker, Metzger, Konditoren – bekommt es doppelt: Schärfere Stoffgrenzwerte kommen obendrauf. Betroffen sind längst nicht nur Hersteller: Auch wer Waren verpackt, verkauft oder versendet, Speisen und Getränke zum Mitnehmen anbietet, eigene Logo-Verpackungen nutzt oder Produkte importiert, muss sich mit den Vorgaben befassen – vom Bäcker mit Coffee-to-go-Becher bis zum Elektriker mit Online-Shop.

Rolle rückwärts

Im Zentrum steht die eigene Rolle in der Verpackungslieferkette: Betriebe müssen sie bestimmen, sich im Verpackungsregister LUCID anmelden und die Pflichten erfüllen. Kleine Falle am Rande: Auch Transportverpackungen wie Paletten oder Mehrwegsysteme, die nicht beim privaten Endverbraucher als Abfall anfallen, sind registrierungspflichtig. Paletten sind also nicht „nur Logistik“. Für Lebensmittelbetriebe kommt handfeste Chemie dazu: Verpackungen mit Lebensmittelkontakt dürfen künftig nur begrenzte Mengen PFAS enthalten – maximal 25 ppb pro Einzelsubstanz und 250 ppb insgesamt. Wer Backpapiere und Aufschnitt-Folien nie hinterfragt hat, sollte beim Lieferanten nachhaken. Und die Bau- und Ausbaugewerke? Die PPWR scheint zunächst ein Thema der Ladentheke. Doch auch Baumaterialien kommen fast nie unverpackt an – von Folienpaletten über Silikonkartuschen bis zu Farbeimern mit Herstellerlogo. Wer solche Verpackungen selbst brandet oder importiert, kann schnell zum „Erzeuger“ werden – mit Registrierungs- und Nachweispflichten, obwohl das Kerngeschäft Handwerk ist. Kritisch: Die Verordnung unterscheidet kaum zwischen Konzern und Zehn-Mann-Betrieb; der bürokratische Aufwand ist strukturell derselbe. Für viele Ausbaugewerke heißt das: noch ein Formular, noch eine Zuständigkeit beim Chef, weil ein eigener Compliance-Beauftragter nicht drin ist.

Praxistipp

Da die Vorhaben für kleine Betriebe praktisch kaum umzusetzen sind, sollten diese am Besten ihre Verpackungslieferanten aktiv auf PPWR-Konformität ansprechen, um die Fristen für die Konformitätserklärung im Blick zu behalten – und im Zweifel lieber einmal zu viel nachfragen, als am Ende bei einer Kontrolle draufzuzahlen.

Container sind orange.



WIR ENTSORGEN UND VERWERTEN:

- Baustellenabfälle
- Gewerbeabfälle
- Verpackungsmaterial
- Holz
- Sonderabfälle
- Aktenmaterial n. BDschG
- u.v.m.



Am Stadthafen 33
45356 Essen
Tel. 0201 / 43 79 3-0

Geitlingstr. 101
45472 Mülheim a.d. Ruhr
Tel. 0208 / 99 32 9-0

www.harmuth-entsorgung.de | harmuth@harmuth-entsorgung.de

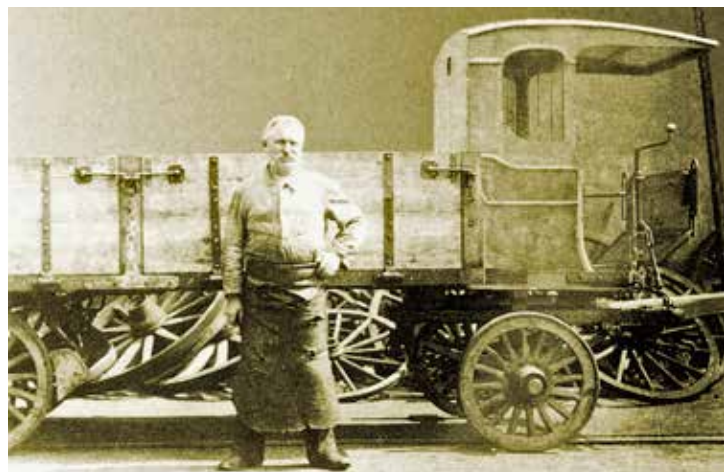
125 Jahre Beilharz Nutzfahrzeuge

Tradition in Bewegung

Mit Schmiedearbeiten fing alles an. Heute bietet das Unternehmen ein umfassendes Leistungsspektrum rund um Truck, Trailer und Bus.



Sven und Dirk Beilharz führen das Traditionsunternehmen in vierter Generation.



Alles begann mit Schmiedearbeiten, Pferdewerken und Hufbeschlag durch Gründer Georg Beilharz.

Das 125-jährige Bestehen ist für uns ein ganz besonderes Ereignis. Ein solches Jubiläum erfüllt uns vor allem mit großer Dankbarkeit: Viele Generationen von Mitarbeitenden, Kunden und Geschäftspartnern haben dazu beigetragen, dass sich aus einem kleinen Handwerksbetrieb ein leistungsfähiges und solides Familienunternehmen entwickeln konnte.“ Das sagt Sven Beilharz, der zusammen mit seinem Bruder Dirk das Traditionsunternehmen im Ruhrgebiet in vierter Generation führt. „Besonders stolz sind wir darauf, dass wir uns über 125 Jahre immer wieder weiterentwickelt haben, ohne unsere Wurzeln zu verlieren. Alles begann mit Schmiedearbeiten, Pferdewerken und Hufbeschlag durch unseren Gründer Georg Beilharz“, ergänzt Dirk Beilharz. „Heute bieten wir ein umfassendes Leistungsspektrum rund um Truck, Trailer und Bus. Diese Entwicklung zeigt, dass Tradition und Fortschritt sehr gut zusammenpassen.“

in eine neue Ära. Ein wichtiger Wendepunkt kam 1967 mit dem Neubau der Reparatur- und Fahrzeugbauhallen und Verlegung der Betriebsstätte von Essen-Borbeck nach Essen-Altenessen. Ein weiterer Meilenstein folgte 1984 mit der Übernahme der Firma Hönkhaus in Gelsenkirchen, gefolgt von der Gründung der ES-GE Nutzfahrzeuge GmbH im Jahr 1986, zusammen mit Helmut Socko.

Die 1990er-Jahre brachten mit der Gründung der R+R Nutzfahrzeuge GmbH in Duisburg einen weiteren Standort, wodurch das Netz der Service- und Reparaturkompetenz im Ruhrgebiet weiter wuchs. Die vierte Generation, vertreten durch Dirk und Sven Beilharz, sichert seit 1996 die Familientradition. 2003 entstand die TSE Truck-Service-Essen GmbH, und 2013 erfolgte die Umfirmierung der Betriebe in Gelsenkirchen und Duisburg in „Beilharz Nutzfahrzeuge“. Der Bau einer großen Wartungs- und Reparaturhalle in Gelsenkirchen im Jahr 2024 markiert einen weiteren Höhepunkt in der jüngeren Firmengeschichte. „Die neue Wartungshalle ist eine wichtige Investition in die Zukunft unserer Standorte. Sie schafft moderne Arbeitsbedingungen, erweitert unsere Kapazitäten und ermöglicht es uns, noch besser auf die Anforderungen unserer

Kunden einzugehen. Gleichzeitig ist sie ein klares Bekenntnis zum Standort Ruhrgebiet und zur langfristigen Entwicklung unserer Unternehmensgruppe“, sagt Dirk Beilharz.

Im Service vertritt Beilharz die Lkw- und Bushersteller Mercedes-Benz/Daimler Truck, MAN, Iveco, Solaris und BYD. Sämtliche Arbeiten, angefangen bei der Kfz-Technik über die Brems- und Prüftechnik, Karosserieeinstandsetzung und Lackierung bis hin zum Wasch-Service, können in den Werkstätten durchgeführt werden. Im Fahrzeugbau hat sich Beilharz einen überregional hervorragenden Ruf für die Fertigung kundenindividueller Fahrzeugaufbauten- und Einbauten erarbeitet.

„Wir möchten unser Unternehmen weiterhin gesund und nachhaltig entwickeln“, betont Sven Beilharz. „Dazu gehören moderne Technik, qualifizierte Nachwuchskräfte, verlässliche Partnerschaften und die Bereitschaft, sich immer wieder auf neue Anforderungen einzustellen. Unser Ziel ist es, auch in Zukunft ein starker Arbeitgeber in der Region und ein leistungsfähiger Partner für unsere Kunden zu sein – damit aus 125 Jahren noch viele weitere erfolgreiche Jahre werden.“

Rückblick: Von 1940 bis 1965 prägte Heinrich Beilharz als zweite Generation die Entwicklung und legte den Grundstein für die heutige Firmenstruktur. Die dritte Generation nahm 1966 den Staffelstab auf: Die Brüder Hans-Heinrich und Eberhard Beilharz führten das Unternehmen

Drei Fahrzeuge, drei Arten von Alltag

Transporter, Alltagsbegleiter oder sportlicher Kombi? Unterschiedlicher könnten die Fahrzeuge kaum sein. Für den Beruf im Handwerk passen sie dennoch alle.

Denn nicht jeder Arbeitsalltag sieht gleich aus. Während die eine Firma möglichst viel Werkzeug und Material zur Baustelle bringen muss, braucht die andere ein Fahrzeug, das Mitarbeitende zuverlässig befördert oder neben Dienstfahrten im besten Fall auch für die private Nutzung geeignet ist. Und manchmal soll es schlicht ein Auto sein, das beides kann. Praktisch im Arbeitsalltag und komfortabel auf dem Weg zum nächsten Termin. Viel Ladevolumen, hohe Nutzlast und verschiedene

Aufbauvarianten machen die treuen Arbeitstiere aus. Mehr Platz für Mitarbeitende und täglicher Komfort werden zum Upgrade, der sich nicht nur für den Weg von Baustelle zu Baustelle eignet, sondern ebenso in der Familie und Freizeit punktet. Sportwagen und Arbeitsshelfer? Auch das passt zusammen. Kompakt genug für tägliche Touren, aber mit ausreichend Stauraum für Unterlagen, kleinere Ausrüstungen oder Einkäufe. Die neuen Kraftfahrzeuge geben Antworten auf drei völlig verschiedene Alltage.

Flexibler Alltagshelfer

Ob Kastenwagen, Doppelkabine, Kombi oder Plattform-Fahrgestell: Der Nissan Primastar passt sich dem Arbeitsalltag im Handwerk an. Mit bis zu 8,9 m³ Ladevolumen und 1.150 Kilogramm Nutzlast bringt er Material und Werkzeug zuverlässig zur Baustelle. Erhältlich in zwei Längen und Höhen sowie mit Motoren von 110 bis 170 PS, verbindet der Transporter Alltagstauglichkeit mit niedrigen Emissionswerten. Praktische Details wie die LED-Beleuchtung im Laderaum, ein Zusatzschloss für die geöffnete Hecktür sowie Rückfahrkamera und 360-Grad-Flankenschutz erleichtern die Arbeit, besonders auf engen Baustellen.

nissan.de



Foto: Hersteller

Sportlich. Praktisch

Als Nachfolger des Kia Ceed verbindet der neue Kia K4 dynamisches Design mit praktischem Stauraum. 438 Liter Gepäckraum stehen zur Verfügung, bei umgeklappter Rückbank wächst das Volumen auf bis zu 1.200 Liter. Der K4 Sportswagon mit verlängerter Karosserie schafft sogar bis zu 1.400 Liter Ladevolumen. Mit 150 bis 180 PS, verschiedenen Fahrmodi und modernen Assistenzsystemen ist er für den Arbeitsalltag ebenso gerüstet wie für die Fahrt zum nächsten Termin. Für zusätzlichen Komfort sorgt die adaptive Ambientebeleuchtung und Kia App als digitale Steuerzentrale.

kia.com



Mobiler Arbeitsplatz

Als Nachfolger der V-Klasse ist der neue Mercedes-Benz VLE kein klassischer Transporter, sondern ein vielseitiger Begleiter für den Arbeits- und Familienalltag. Der VLE bietet Platz für drei bis vier Mitarbeitende im Fond, ausgestattet mit Getränkehaltern, Klapptischen, USB-Anschlüssen, Stauschubladen und einem ausfahrbaren Panorama-Bildschirm über den Vordersitzen. Drei Bildschirme im Fahrerbereich runden den mobilen Arbeitsplatz ab. Vollektrisch schafft er lange Strecken bis zu 709 Kilometer und bietet 276 PS. Auch abseits der Baustelle bleibt genügend Raum für Kinder, Hund, Fahrräder oder anderes Freizeit-Equipment. Dank Schnellladefunktion ist der VLE in rund 25 Minuten wieder startklar für neue Abenteuer.

mercedes-benz-lueg.de





baupart. EXPO'26 im Luftschiffhangar Mülheim:

Kompakt, praxisnah, fachlich relevant

Am 3. und 4. September 2026 öffnet die baupart. EXPO'26 im Luftschiffhangar Mülheim ihre Tore. Die Fachmesse richtet sich an Handwerksbetriebe, Einkäufer, Planer, Projektleiter, Architekturbüros sowie Industrie- und Montagebetriebe. Rund 80 Aussteller zeigen Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfung: von der Planung über die Montage bis zur Instandhaltung.

Im Fokus stehen Bauelemente, Beschlag- und Schließtechnik, Smart-Access- und Sicherheitslösungen, Antriebe und Steuerungen, Werkzeuge und Messtechnik, Befestigung und Verbrauchsmaterial, Sanitär- und Haustechnik sowie Systeme für Rollläden, Sonnen- und Insektenschutz. Praxisvorträge liefern kompakte Impulse – etwa zu Brandschutzdetails in der Ausführung, zur digitalen Unterstützung in Ausschreibung und Montage, zu Barrierefreiheit nach DIN 18040, zu KI-Entwicklungen im Handwerk, zu prozessorientierten Services sowie zu digitalen Aufmaß-Tools. Vorführungen an den Ständen ermöglichen den direkten Abgleich von Anforderungen und Lösungen.

Als Premium-Partner sind Inotherm, JELD-WEN Deutschland GmbH & Co. KG und Teckentrup GmbH & Co. KG beteiligt. Ergänzend präsentieren ausgewählte Marken aus Beschlag-, Tor- und Türtechnik, Werkzeug und Befestigung ihr aktuelles Portfolio. Der Austausch findet auf Augenhöhe statt – mit Ansprechpartnern aus Technik, Vertrieb und Anwendung, die konkrete Projektfragen aufnehmen und klären. „Die baupart. EXPO'26 bringt Industrie und Kunden zusammen – regional verankert, mit Strahlkraft in die Branche. Wo Erfahrung auf Trends trifft, entstehen Partnerschaften und Lösungen, die wirken“, sagt Martin Wiechers, Geschäftsführer der baupart GmbH. Der Veranstaltungsort setzt einen architektonischen Akzent: Der Luft-

schiffhangar Mülheim, Heimat der Luftschiffe „Theo“ und „Hugo“, bietet mit 92 Metern Länge, 42 Metern Breite und 26 Metern Höhe großzügige Flächen und tageslichtfreundliche Bedingungen. Das Tragwerk aus rund 557 Tonnen Holz ist ein prämiertes Beispiel für nachhaltigen Ingenieurbau und schafft eine ruhige Arbeitsatmosphäre für Fachgespräche und Demonstrationen. Fazit für das Handwerk: Zwei Messetage, kurze Wege, direkter Zugang zu Herstellern, kompakte Vorträge und konkrete Anwendungen – ein effizientes Format für alle, die Entscheidungen vorbereiten, Projekte umsetzen und Systeme im Betrieb halten. Termin, Programm und Anmeldung unter **www.baupart.de/expo26**.



Foto: Stefan Lamberty - WDL-Gruppe



Foto: Stefan Lamberty - WDL-Gruppe

Shuttle-Service

Für die Anreise steht ein Shuttle-Service vom Parkplatz P9 an der Messe Essen (Norbertstraße, 45133 Essen) bereit. Ab 07:30 Uhr pendeln zwei Busse mindestens im 20-Minuten-Takt, bei Bedarf mit erhöhter Frequenz. Die Fahrt dauert unter zehn Minuten.

Tickets und Informationen: www.baupart.de/expo26.

Kostenloser Eintritt mit dem Gutscheincode „expo26“.



Foto: baupart GmbH



Foto: baupart GmbH

Die baupart. EXPO'26 bringt Industrie und Kunden zusammen – regional verankert, mit Strahlkraft in die Branche. Wo Erfahrung auf Trends trifft, entstehen Partnerschaften und Lösungen, die wirken.

Martin Wiechers

Geschäftsführer der baupart

Teckentrup & baupart

Wenn am 3. und 4. September 2026 der Luftschiffhangar in Mülheim zum Treffpunkt für Partner der Baubranche wird, ist auch der Türen- und Torhersteller Teckentrup mit seinen Lösungen am Start. Neben überzeugenden Produktvorstellungen können Besucherinnen und Besucher direkt vor Ort in drei kompakten Workshops mit dem Teckentrup Produkttrainer Thomas Rempel ihr Türenwissen auffrischen oder sich in einem Vortrag von der Einfachheit der Türlösungen überzeugen. Vorbeischauen lohnt sich:

Über Teckentrup

Teckentrup zählt mit Werken in Verl (Hauptsitz, NRW) und Großzöberitz (Sachsen-Anhalt) zu den größten Türen- und Torherstellern in Europa. Das 1932 gegründete Familienunternehmen mit rund 900 Mitarbeitenden steht für Qualität, Design und Service – „made in Germany“. Als Experte für individuelle Tür- und Torlösungen bietet Teckentrup hochwertige, kundenorientierte Produkte in den Bereichen HOME (Garagentore), PROFESSIONAL (Funktionstüren) und INDUSTRIAL (Industrietore).

Die Workshops finden direkt auf dem Teckentrup-Messestand (Standnummer ML1) statt. Der Vortrag findet im Rahmen des Bühnenprogramms statt.



Foto: Teckentrup

Workshops und Vortrag

„Türenwissen kompakt – praxisnah erklärt“

Workshop mit Produkttrainer Thomas Rempel

03.09.2026 von 10:00 – 10:30 Uhr

03.09.2026 von 14:00 – 14:30 Uhr

04.09.2026 von 11:00 – 11:30 Uhr

„Von der Ausschreibung bis zur Montage:

Zeit sparen entlang der gesamten Türlösung“

Vortrag von Peter Hammerschmidt & Thomas Rempel

04.09.2026 von 11:15 – 12:00 Uhr

Wandel im Fokus: Wie moderne Mitarbeiterführung das Handwerk stärkt

Der Erfolg eines Handwerksbetriebs steht und fällt mit seinen Beschäftigten. Doch der Fachkräftemangel und veränderte Ansprüche an den Arbeitsplatz wirbeln den klassischen Alltag durcheinander. Wer heute am Markt bestehen will, muss neue Wege in der Mitarbeiterführung gehen: Weg von starren Strukturen, hin zu echter Wertschätzung und spürbaren Mehrwerten. Wie dieser Wandel gelingt und wie die Sparkasse Essen Betriebe dabei unterstützt, weiß Volker Erdbrügge, neuer Abteilungsleiter Firmenkunden der Sparkasse Essen.

„Gute Mitarbeiterführung bedeutet heute weit mehr als das bloße Delegieren von Aufgaben“, betont Volker. Dass Augenhöhe für ihn kein Modewort ist, merkt man sofort: Bei der Sparkasse Essen gehört das „Du“ fest zur Unternehmenskultur – ein Prinzip, das Volker aus Überzeugung lebt. Nach seinem Wechsel vom KompetenZCenter Gewerbekunden leitet er nun die Abteilung Firmenkunden und weiß genau, dass im Essener Mittelstand derselbe nahbare Ton herrscht. „Ein moderner Betrieb muss heute als attraktiver Arbeitgeber sichtbar werden. Mitarbeitergewinnung ist das eine – die langfristige, emotionale Bindung an das Unternehmen das andere.“

Besonders im Handwerk, wo das Team das Fundament jedes Projekts bildet, wird ein wertschätzendes Umfeld zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Gefragt sind intelligente, zeitgemäße Lösungen, die über das klassische Gehalt hinausgehen und im Alltag der Beschäftigten einen echten Unterschied machen. Die Palette an Möglichkeiten, das eigene Team nachhaltig zu motivieren und mitzunehmen, ist dabei so vielfältig wie das Handwerk selbst.

„Ein spürbarer Hebel ist beispielsweise das Thema Gesundheit“, erklärt Volker. „Mit Instrumenten wie einer betrieblichen

Krankenversicherung (bKV) bieten Handwerksbetriebe ihren Beschäftigten exklusive medizinische Zusatzleistungen, die sofort ankommen – vom Zahnersatz bis zur Vorsorge. Das zeigt echte Fürsorge für die Mannschaft und sorgt für zusätzliche Motivation auf der Baustelle oder in der Werkstatt.“ Gleichzeitig gilt es, auch die langfristige Perspektive im Blick zu behalten. Eine maßgeschneiderte betriebliche Altersvorsorge (bAV) bietet den Mitarbeitern existenzielle Sicherheit für die Zukunft und untermauert die soziale Verantwortung der Chefin oder des Chefs.

Als starker regionaler Finanzpartner versteht sich die Sparkasse Essen als strategischer Begleiter auf Augenhöhe. Das Experten-Team der Abteilung Firmenkunden unterstützt Unternehmen dabei, ein genau passendes Gesamtpaket aus Vorsorge- und Bindungskonzepten nahtlos in ihre Struktur zu integrieren: Damit aus guten Fachkräften ein hochmotiviertes, loyales Team wird, das den Betrieb sicher in die Zukunft trägt.

i Sparkasse Essen
www.sparkasse-essen.de

Volker Erdbrügge, Abteilungsleiter Firmenkunden der Sparkasse Essen, setzt gemeinsam mit seinem Team auf ganzheitliche Beratung.



Fotos: sparkasse-essen, ikk classic

IKK classic – damit könnt ihr arbeiten

Weil Gesundheit das beste Fundament für gute Arbeit ist. Wer täglich mit Herz, Hand und Verstand anpackt, braucht eine Krankenkasse, die genau versteht, worauf es ankommt. Denn im Handwerk ist die eigene Gesundheit das wichtigste Werkzeug. Genau hier setzt die IKK classic an: mit Leistungen, die nicht nur gut klingen, sondern im Alltag wirklich weiterhelfen.

Mit der Kampagne „Damit könnt ihr arbeiten“ stellt die IKK classic ihre Rolle als starke Partnerin des Handwerks in den Mittelpunkt. Statt Standardlösungen gibt es Angebote, die sich an den echten Anforderungen von Handwerkerinnen und Handwerkern orientieren – praxisnah, verständlich und rund um die Uhr verfügbar. Eben 24/7 statt 08/15.

Das Kreuz mit dem Kreuz

Ein besonderes Augenmerk liegt auf den typischen Belastungen des Arbeitsalltags. Gerade der Rücken wird im Handwerk täglich stark beansprucht – sei es durch Heben, Tragen oder langes Arbeiten in Zwangshaltungen. Die IKK classic unterstützt hier gezielt bei der Rückengesundheit und der Behandlung von Rückenschmerzen: von der Prävention über die Therapie bis hin zu individuellen Hilfestellungen.

Mentale Stärke

Genauso wichtig ist die psychische Widerstandskraft. Zeitdruck, körperliche Belastung und Verantwortung verlangen eine



gesunde Balance zwischen Arbeit und Erholung. Mit den IKK Aktiv-Tagen und Programmen für mehr mentale Belastbarkeit schafft die IKK classic Räume, um neue Kraft zu tanken, Stress abzubauen und die eigene Gesundheit nachhaltig zu stärken. Ob starker Rücken, mentale Kraft oder die richtige Balance im Alltag: Die IKK classic unterstützt genau dort, wo es zählt – mit klaren Lösungen, kurzen Wegen und einem offenen Ohr für die Bedürfnisse des Handwerks. Denn nur wer gesund ist, kann dauerhaft gute Arbeit leisten – für sich selbst, den Betrieb und die Zukunft des Handwerks.



IKK Classic

www.ikk-classic.de/bgm

Das nächste Special
in der Dezember-Ausgabe:

Sparkassen und Banken

**SCHON JETZT
VORMERKEN!**

Erscheinungstermin: 49. KW

Anzeigenschluss: 20. November 2026

Druckunterlagenschluss: 20. November 2026

Terminänderungen durch den Herausgeber sind möglich

**Bei Fragen wenden Sie sich
an unseren Medienberater
Meinhard Drucks**

Telefon: 02361 490491 13
m.drucks@rdn-online.de

Sommer, Sonne, Handwerk

Strahlender Sonnenschein, beste Stimmung und ein volles Haus – am 4. Juli feierte die Kreishandwerkerschaft Essen ihr großes Sommerfest anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens. Am Haus des Handwerks kamen Handwerker aller Generationen, Familien, Freunde und Partner zusammen, um gemeinsam einen abwechslungsreichen Tag zu verbringen.

Von einem lebhaften Familiennachmittag bis hin zu einer stimmungsvollen Sommernacht bot das Fest fast alles, was das Herz begehrt. „Es war ein Fest der Begegnung und des gelebten Miteinanders“, resümiert Kreishandwerksmeister Martin van Beek: „Zu sehen, wie die Handwerksfamilie über alle Generationen hinweg zusammen feiert, macht uns stolz.“

Leuchtende Kinderaugen am Nachmittag

Ab 14 Uhr stand das Gelände ganz im Zeichen der Familie. Bei bestem Sommerwetter strömten zahlreiche Besucher zur Katzenbruchstraße 71. Besonders für kleine Handwerker von morgen war richtig was los: Über 50 Kinder und Jugendliche tobten sich auf der großen Hüpfburg aus, bewiesen Treffsicherheit beim Torwandschießen oder lieferten sich packende Duelle beim Riesen-4-Gewinnt. Der Essener Sportbund verwandelte das Areal in einen spannenden Bewegungs- und Mitmachparcours. Zur Belohnung und Abkühlung warteten süße Köstlichkeiten: kühles Eis direkt vom Eiswagen, ein riesiges Kuchenbuffet sowie Kaffeespezialitäten vom mobilen Coffee-Bike. Für strahlende Gesichter sorgte auch die Kindertombola, wäh-



Highlight des Abends: „Deluxe – the Radioband“. Mit einer mitreißenden Performance und vielen Hits sorgte die Band – und hier auch KH-Hauptgeschäftsführer Martin Weber – für Stimmung.



Vor dem Abendprogramm mit Livemusik war Familienfest angesagt. Das Eis schmeckte Klein und Groß gleichermaßen; die „Cocktails in a bottle“ waren eher was für die Großen, wobei auch Alkoholfreies im Angebot war.



rend die Erwachsenen bei erfrischenden Getränken das sonnige Wetter und den kollegialen Austausch genossen.

Die Jubiläums-Nacht mit Livemusik

Als die Sonne langsam tiefer sank, füllte sich ab 18 Uhr das Gelände für die lang ersehnte Jubiläumsnacht. Den offiziellen Auftakt machte Kreishandwerksmeister Martin van Beek, der die knapp 300 geladenen Gäste herzlich begrüßte und die Bedeutung des Zusammenhalts im lokalen Handwerk betonte.

Direkt im Anschluss gehörte die Open-Air-Bühne dem Highlight des Abends: „Deluxe – the Radioband“. Mit einer mitreißenden Performance und vielen Hits sorgte die Band für eine Stimmung, die viele Gäste bis in den späten Abend hinein zum Tanzen animierte. Auch kulinarisch setzte der Abend neue Maßstäbe auf dem Street-Food-Market. Zwei Trends kamen dabei ganz besonders gut an: frische Pinsas – die knusprigen, modern interpretierten Teigspezialitäten waren der absolute Renner auf dem Platz wie auch die „Cocktails in a bottle“ – eiskalt und perfekt portioniert sorgten diese Drink-Highlights für Erfrischung an den Bars.



Herzliche Glückwünsche zum ...

50. Lebensjahr

20.10. Anna Orzel-Klimesch
Syde Cleaning GmbH,
Gebäudereinigerbetrieb

20.12. Aynur Cöklü-Flanz
Friseurbetrieb

27.12. Carsten Wiegel
R.W. Brökelschen GmbH, Sanitärbetrieb

60. Lebensjahr

15.10. Heike Harmuth-Strüngmann
Harmuth Entsorgung GmbH, Kfz-Betrieb

21.11. Silke Kaufmann
Friseurbetrieb

21.10. Uwe Neese
Dachdeckerbetrieb

01.11. Joachim Schröder
Metallbauerbetrieb

11.11. Axel Post
Sanitärbetrieb

17.11. Bernd Rücker
Sanitärbetrieb

08.12. Marcus Baum
Franz Sauerwald e.K., Sanitärbetrieb

15.12. Martin Lietzau
Friseurbetrieb

16.12. Michael Janke
Raumausstatterbetrieb

65. Lebensjahr

12.10. Thomas Herpel
Herpel GmbH, Dachdeckerbetrieb

02.11. Dirk Hübbers
Raumausstatterbetrieb

03.11. Andreas Göbel
Altstadt-Goldschmiede Göbel,
Gold- und Silberschmiedebetrieb

10.12. Werner Rittmann
Rittmann GmbH,
Zweiradmechanikerbetrieb

23.12. Gilbert Neunzling
Neunzling GmbH, Metallbauerbetrieb

27.12. Ernst Falke
SINA GmbH, Sanitärbetrieb

70. Lebensjahr

12.12. Gerhard Gossler
Gossler Söhne GmbH, Lackiererbetrieb

75. Lebensjahr

09.12. Jürgen Lange
Bedachungen Lange GmbH,
Dachdeckerbetrieb

21.12. Engelbert Wiesche
QUAY Glasbau GmbH, Bauunternehmen

80. Lebensjahr

13.12. Helmut Hoffmann
Kfz-Betrieb

27.12. Wilhelm Diegmann

Wilhelm Raymund Diegmann GmbH,
Bauunternehmen

85. Lebensjahr

20.10. Siegfried Rohra
Gebäudereinigerbetrieb

Jubiläen

25. Geschäftsjubiläum

15.11. HST GmbH
Sanitärbetrieb

05.12. Jürgen Jalaß
Sanitärbetrieb

Neue Mitglieder

Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Ruhr-West

01.06. Frank Sudikatus
Leimgardtsfeld 82, 45355 Essen

Bezirksfachgruppe Fahrzeug- und Metall-Lackierer Essen

01.07. Caner Ayvenli
Sigsfeldstr. 8, 45141 Essen

Verfassungsbeschwerde gegen das Grundsteuer-Bundesmodell

§ Der Bundesfinanzhof hatte mit Urteilen vom 12. November 2025 in drei Verfahren klargestellt, dass er die Regelungen des Ertragswertverfahrens als Grundlage zur Berechnung der Grundsteuer im Bundesmodell für verfassungskonform hält. Gegen mindestens ein Urteil haben

der Bund der Steuerzahler sowie Haus und Grund laut Mitteilung vom 5. März 2026 Verfassungsbeschwerde eingereicht. Betroffene können bei noch offenem Einspruchsverfahren unter Hinweis auf die Verfassungsbeschwerde ein Ruhen des Verfahrens beantragen. **MW**

BFH: Neue Entscheidungen zur Grunderwerbsteuer

§ Der Bundesfinanzhof (BFH) hat zwei Entscheidungen zur Grunderwerbsteuer getroffen. Im ersten Fall entschied der BFH am 22. Oktober 2025, dass Bemessungsgrundlage für die Grunderwerbsteuer nicht nur der Kaufpreis einer Immobilie ist, sondern bei Übernahme eines persön-

liches Wohnrechts der kapitalisierte Jahreswert die Bemessungsgrundlage erhöht, auch wenn das Wohnrecht noch nicht entstanden war, die Käuferin der Übernahme aber bereits zugestimmt und somit eine Verpflichtung übernommen hatte, die einen Geldwert hat. Im zweiten Fall hat der BFH

mit gleicher Begründung entschieden, dass auch ein noch nicht eingetragenes Nießbrauchsrecht die Bemessungsgrundlage erhöht, wenn bereits die Verpflichtung übernommen wurde. Auch dieser Wert ist zu kapitalisieren. **MW**

Wirklich krank oder Simulant?

Für viele sind die schönsten Wochen des Jahres schon wieder vorbei. Aus betrieblicher Sicht ist es besonders ärgerlich, wenn Beschäftigte arbeitsunfähig aus dem Urlaub zurückkehren. Es gibt jedoch Fälle in denen Zweifel des Arbeitgebers angebracht sind.

§ Wer eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AU) vom Arzt hat, ist krank. Die AU hat einen hohen Beweiswert. Wollen Arbeitgeber diesen Beweiswert erschüttern und die Lohnfortzahlung für die Fehltage einstellen, müssen sie begründete Zweifel nachweisen. Dass dies durchaus gelingen kann, zeigt ein neueres arbeitsgerichtliches Urteil. (Arbeitsgericht Heilbronn, Az. 7 Ca 314/25). Ein Mitarbeiter meldete sich 2024 direkt nach seinem Jahresurlaub bei seinem Vorgesetzten für eine Woche krank. Im folgenden Jahr bat er während des Jahresurlaubs um eine Verlängerung, die der Arbeitgeber ablehnte. Der Mann kehrte aus dem Urlaub zurück, meldete sich aber wieder für eine Woche arbeitsunfähig und legte für den entsprechenden Zeitraum eine AU vor. Der Arbeitgeber verweigerte für diese Woche die Lohnfortzahlung. Der Mitarbeiter klagte. Er habe unter starken Rückenschmerzen gelitten und habe nicht arbeiten können.

Das Arbeitsgericht entschied im Sinne des Arbeitgebers. Angesichts der Umstände sei der an sich hohe Beweiswert der AU erschüttert. Zum einen habe der Mann mehrfach versucht, seinen Urlaub genau um den Zeitraum zu verlängern, in dem er dann krankgeschrieben war. Zudem habe er sich bereits im Vorjahr direkt nach seinem Urlaub krankgemeldet. Die Beweislast für die tatsächliche Erkrankung lag somit beim Arbeitnehmer. Dafür hatte er seinen Arzt von der Schweigepflicht entbunden. Doch dem Mediziner gelang es nicht, die Richter von der Erkrankung seines Patienten zu überzeugen. Er konnte sich weder an den Verlauf der Untersuchung erinnern, noch sagen, ob sie telefonisch oder in der Praxis stattgefunden habe. Unterlagen, die seine Diagnose gestützt hätten, konnte er ebenfalls nicht vorlegen. Der Arbeitgeber konnte daher zurecht seinem Mitarbeiter die Lohnfortzahlung für den fraglichen Zeitraum verweigern.

Egbert Streich



Foto: Funkonis Terapijos Centras/pexels.com

Tipp: Urlaub korrekt ablehnen

Um Urlaubsanträge abzulehnen, sind immer konkrete dringende betriebliche Gründe anzugeben. Geht es um personelle Engpässe, sollten diese durch die konkreten Urlaubszeiten oder Urlaubswünsche anderer Arbeitnehmer belegt werden. Doch bei der Ablehnungsbegründung ist nicht jeder Grund zulässig. Beispielsweise dürfen Auszubildende nicht als Urlaubsvertretung von Gesellen eingeplant und Urlaubszeiten mit dieser Begründung gesperrt werden.

BMF veröffentlicht Praxishinweise zur Aktivrente

§ Seit dem Anfang des Jahres gelten die Regelungen zur sog. Aktivrente sowie ein neuer Steuerfreibetrag für rentenversicherungspflichtige, nichtselbstständig Beschäftigte, die die gesetzliche Regelaltersgrenze unter Berücksichtigung der Übergangsvorschrift erreicht haben und freiwillig weiterarbeiten. Nachdem in der praktischen Umset-

zung der Aktivrente viele Details noch ungeklärt waren, hat das Bundesministerium der Finanzen (BMF) einen Frage-und-Antwort-Katalog veröffentlicht, welcher auf der Homepage des BMF veröffentlicht ist (www.bundesfinanzministerium.de – Service – FAQ und Glossar – FAQ). Hierin finden sich neben allgemeinen Hinweisen in gesonderten Rubriken auch Antworten

auf Sonderfragen für Arbeitgeber bzw. Fragen für Arbeitnehmer. **MW**

i
StB Dipl.-Kfm. Markus Wolff
MIZ Steuerberatung GbR
Im Teelbruch 55, 45219 Essen
Tel. 02054/928-01
markus.wolff@miz.de
www.miz.de

21 Fragen an Robin Gasper

Lehrlingswart der Elektro-Innung Essen

Meinen Beruf liebe ich, weil ...

er unglaublich vielseitig ist und ich immer wieder vor neuen technischen und menschlichen Herausforderungen stehe.

Mein Traumberuf als Kind war ...

Feuerwehrmann.

Als Lehrlingswart der Elektro-Innung zu arbeiten ist besonders spannend, weil ...

ich jungen Menschen den Weg ins Handwerk erleichtern und die Fachkräfte von morgen mitgestalten kann.

Meine Mitarbeiter schätzen an mir ...

das sollten meine Mitarbeiter beantworten.

Ich schätze an meinen Mitarbeitern ...

ihren Einsatz, ihre Selbstständigkeit und den Zusammenhalt.

Am Handwerk schätze ich ...

dass man mit Kopf, Herz und Hand jeden Tag etwas Bleibendes schafft.

Ich gerate in Rage, wenn ...

Zusagen nicht eingehalten werden oder Menschen bewusst unehrlich sind.

Ich tanke auf, wenn ich ...

Zeit in der Sauna verbringe, klettern gehe oder auf Reisen neue Orte entdecke.

In meiner Freizeit ...

genieße ich Zeit mit Freunden und entdecke neue Orte.

Ich lebe gern in Essen bzw. im Ruhrgebiet ...

weil ich mich hier zuhause fühle.

Wenn nicht hier, würde ich am liebsten ...

am Meer leben.

Urlaub mache ich am liebsten ...

dort, wo ich neue Orte, Natur und Geschichte entdecken kann.

Auf eine einsame Insel muss mit ...

gute Gesellschaft, ein Grill und natürlich eine Hilti.

Mein größtes Laster ist ...

Ungeduld.

Drei Dinge, die ich am meisten hasse, sind ...

Unehrllichkeit, Respektlosigkeit und Stillstand.

Drei Wünsche, die mir eine Fee erfüllen soll:

Gesundheit, Zeit und tolle Menschen um mich herum.

Im Theater/Kino/TV sehe ich mir am liebsten an:

TV ist absolut nicht mein Ding.

Für einen Tag möchte ich in die Haut ...

eines Krabbenkutterkapitäns schlüpfen.

Mein Vorbild ist ...

niemand Bestimmtes. Ich versuche von vielen Menschen etwas mitzunehmen.



Robin Gasper

Alter: 36

Beruf: Elektrotechnikermeister

Schulabschluss: FOR Geschwister-Scholl-Realschule in Essen

Familienstand: ledig/keine Kinder

Sternzeichen: Wassermann

Hobbys: Klettern, Wakeskate und Sauna

Mein Lebensmotto ist:

Der Meister ist öfter gescheitert, als der Lehrling es je versucht hat.

Als Henkersmahlzeit lasse ich mir aufpassen:

Maultaschen.

Impressum

Herausgeber:
Verlag: RDN Verlags GmbH
Anton-Bauer-Weg 6
45657 Recklinghausen
Tel. 02361 490491-10
Fax: 02361 490491-29
www.rdn-online.de
E-Mail: redaktion@rdn-online.de

Chefredaktion: Stefan Prott
Redaktion: Martin Weber (verantwortlich für den Inhalt), Jörn-Jakob Surkemper (JJS), Daniel Boss

Anzeigen:
Meinhard Drucks
Tel.: 02361 49049113
m.drucks@rdn-online.de

Titelbild: istockphoto.com/howtogoto
Layout: Lars Morawe
Satz und Lithografie: Typoliner Media

Druck und Vertrieb: Silber Druck, Lohfelden
Bezugsbedingungen:

Für die Innungsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelbezug über den Verlag zum Preis von 2,- Euro.
Erscheinungstermin: vierteljährlich – März, Juni, September, Dezember

Anzeigenschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13.
Nachdruck nur unter Quellenangabe und mit Belegexemplar an den Verlag.

EURE
KÖRPER
SIND
TEMPEL.

KEINE
BAUSTELLEN.

Damit könnt ihr arbeiten.



Mit **recovita plus** bekommt ihr Hilfe bei Rückenbeschwerden.
Digital und begleitet von Rückenspezialisten.
[ikk-classic.de/handwerkskasse](https://www.ikk-classic.de/handwerkskasse)



Bereit für alles, was kommt.

**Die Märkte ändern
sich. Ihr Unternehmen
bleibt stark.**

Mit der Sparkasse an Ihrer Seite sind Sie für
kommende Herausforderungen bestens
aufgestellt: jederzeit und überall.

sparkasse-essen.de/business

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Essen**